

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

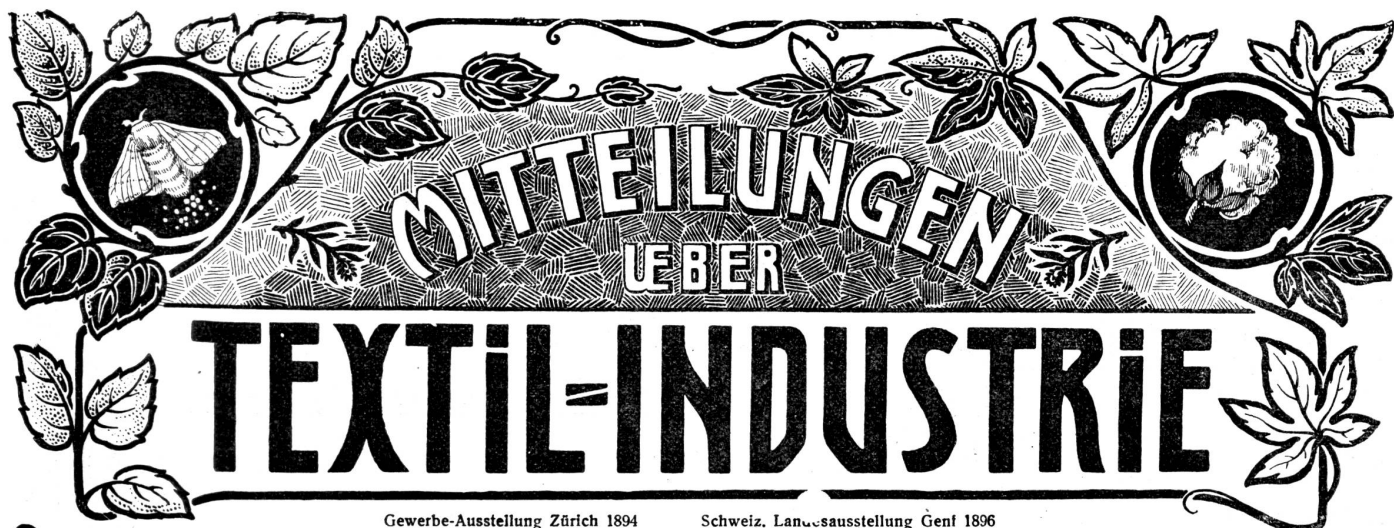
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen,
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jährl. inkl. Porto
4.— für das Ausland,

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 24. XVII. Jahrgang:

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

Mitte Dezember 1910

Amerika

scheut kein Geld für Zuziehung von Accomtants.

Der Amerikaner weiss diese Art Arbeit zu schätzen.

Unsere Hinz-Methoden leisten mehr und schaffen

Riesenerfolge

Unser Prospekt No. 159 gibt Ihnen Aufschluss.

Schmassmann & Co.

:: Alleinvertreter der Hinz-Fabrik, Berlin ::

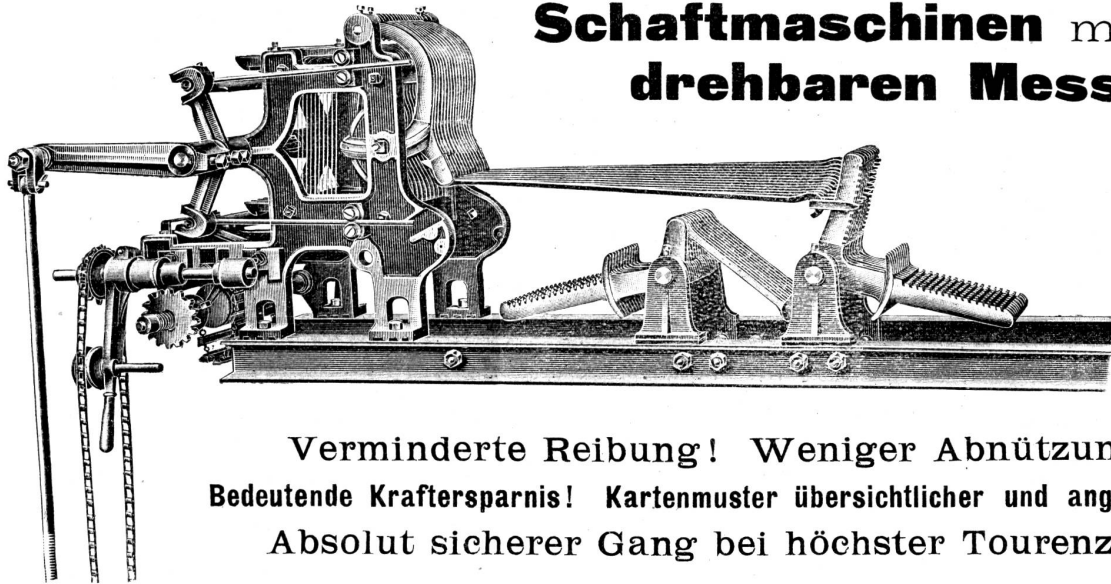
Bahnhofstrasse 110

Zürich

Gebr. Stäubli * Maschinenfabrik * Horgen (Schweiz)

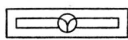
Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie)

Neueste Erfindung: Patentiert Schaftmaschinen mit drehbaren Messern!

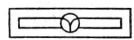


**Eminente
Vorteile:**

Verminderte Reibung! Weniger Abnützung!
Bedeutende Kraftersparnis! Kartenmuster übersichtlicher und angänglicher!
Absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl!



Jacquardmaschinen „Verdol“



Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

Grand Prix

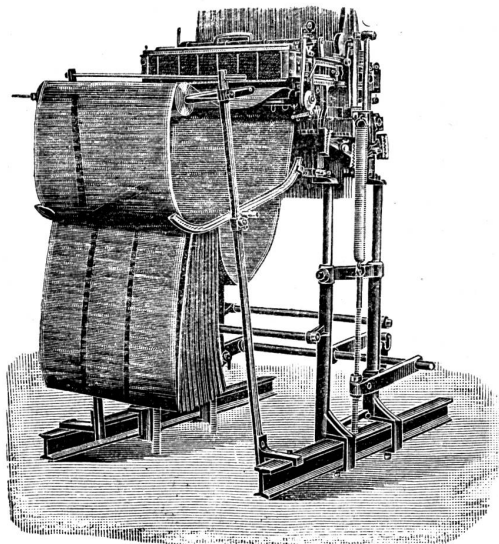
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leicht-
tem, freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi**
Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

**Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine**
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich (Telephon 6397)

**Lieferung von Spezial-Verdolphpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.**

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstrasse 102.

Italien: Como, Via Lucini 6.

Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Raibroad avenue, N. Y.

Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger).

Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler).

Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovsk' péréoulock (J. Naef).

Japan: Kyoto (S. Torii).



+ 14955

S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

*Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.***Spulen und Spindeln**

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

SYSTEME GROB
BREVETÉ S. G. D. G.**GROB & CO HORGEN**
SCHWEIZälteste & grösste Fabrik
von Webgeschirren mit
FLACHSTAHL LITZEN**OBERHOLZER & BUSCH**
ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur, Kommission, Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Plombierzangen, Dessinanzgen, Fadenrollen, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellan- u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindende- zellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, apparate, Rückzugapparate, Wippenapparate, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, als: Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Blatteinzieh- bzw. Riethstechnmaschinen etc.

Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Lösch- karten, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen- Packungsmetall, Lötzhinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

*Seidene Bilder in grosser Auswahl.***Pumpen**
für alle ZweckeDoppeltwirkende
KurbelpumpeOTTO SCHWADE & CO. ERFURT
mit Riemenantrieb**Spezialität**
seit 22 Jahren.**Otto Schwade & Co.**
Deutsche Automat-Pumpenfabrik
Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. H. Steinbrüchel
Zürich IV, Turnersir. 28.

J. Schweizer

Maschinenfabrik

Horgen (Schweiz)

Filialfabrik in Sternberg (Mähren).

Neuheiten:

Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“

Modell 1910, in ganz neuartiger prima Konstruktion
Spindeltourenzahl bis **4000** in der Minute für ein-
: : fachen Einschlag von Seide und Baumwolle etc. : :

Patent-Kreuzwindemaschine

zur Herstellung tadelloser zylindrischer Kreuz-
spulen auf Karton- oder Aluminiumröhrchen, ge-
eignet für Grège, gefärbte Seide, Tussah, Schappe,
Kunstseide etc. für Exportation, Fabrikation und
: : Verkaufszwecke. : :

Verlangen Sie ausführliche Spezial-Offerten!

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Creponeffekte auf Wollmousselin.

Die auf mechanischem Wege, wie Weberei usw., hervorgebrachten Creponeffekte bieten wenig Interesse, da die Herstellung einigermaßen haltbarer Effekte ziemlich kostspielig ist gegenüber der Erzeugung einfach glatter Stoffe. Professor Knecht bespricht das Thema Creponeffekte im „Journ. Soc. of Dye“:

Während die hohen Herstellungskosten von Creponeffekten auf mechanischem Wege bei Geweben aus Seide oder Halbseide weniger in Betracht kommen, belasten sie geringere Baumwollstoffe ziemlich bedeutend und dies ist wohl der Hauptgrund, weshalb Creponeffekte in früherer Zeit bei minderwertigen Stoffen nur äusserst selten in Anwendung kamen.

In den letzten Jahren sind jedoch bedeutende Mengen gekreppter Baumwollstoffe in den Handel gebracht worden, welche durch einen rein chemischen Prozess nach einem Vorschlag Mercers hergestellt wurden. Die Effekte werden erzielt entweder durch Aufdrucken verdickter kaustischer Sodalösung von 44–50° Be' oder nach Mercers eigener Angabe, durch Aufdruck einer Reserve, z. B. Gummi arabicum und nachherigem Passieren des Stoffes durch eine Lösung kaustischer Soda von 35–38° Be'. Da dieses Verfahren seit einer langen Reihe von Jahren bekannt ist, erscheint es befremdend, dass es erst in neuerer Zeit zu allgemeinerer Verwendung gelangte. Ohne Zweifel ist dies auf die Entdeckung der direktfärbenden Baumwollfarbstoffe zurückzuführen, welche sich zur Erzeugung fast aller Nuancen auf Druckware besonders gut eignen, während vor ihrer Einführung nur wenig Farbstoffe existierten, welche sich für diesen Zweck verwenden liessen.

Eine weitere Anwendung von Mercers grosser Erfindung ist die zur Erzeugung erhabener Muster in Webstoffen. So wurden unter anderen einige schöne Seidenmuster auf der Pariser Weltausstellung von 1888 gezeigt, welche in folgender Weise hergestellt waren. Der glatt vom Webstuhl kommende Stoff war in der Hauptsache aus Seide hergestellt, hatte aber in regelmässigen Zwischenräumen in der Kette sowohl wie im Einschlag einzelne baumwollene Fäden, sogenannte Bindefäden. Der Stoff wurde durch eine hinreichend starke kaustische Sodalösung genommen, zwecks Mercerisierung der Baumwollfäden, wobei jede nachteilige Einwirkung auf die Seide durch Erzeugung einer möglichst niedrigen Temperatur mittels künstlicher Kühlung fern gehalten wurde. Da die Baumwolle sich unter dem Einfluss des Alkalis zusammenzieht, die Seide dagegen unverändert bleibt, so entstehen erhabene Effekte oder Muster.

Creponeffekte können aber nach Depouilly auch auf Seidenstoffen durch Aufdruck verdickter Säuren, wie Schwefelsäure, Salpetersäure, Salzsäure usw. von bestimmter Konzentration und Innehaltung einer bestimmten Dauer der Einwirkung hergestellt werden. Man bedruckt das Seidengewebe mit einer Reserve, die das Eindringen der Säuren verhindert, wie Albumin usw., setzt alsdann den Stoff der Einwirkung der Säure aus bis der gewünschte Grad der Kräuselung erreicht ist, oder man druckt die Säuren, passend verdickt, auf die linke Seite des Gewebes an den Stellen, die creponiert werden sollen, auf und erwärmt nach dem Drucke auf die entsprechende Temperatur.

Gemischte Gewebe aus Wolle und Seiden lassen sich ähnlich krepfen.

Möglicherweise liessen sich Creponeffekte auf Wolle ebenso wie auf Seide herstellen, jedoch ist dabei nicht ausgeschlossen,

dass die Haltbarkeit der Wollenfaser unter der Einwirkung stark leidet. Es ist bekannt, schreibt „Text. Manuf.“, dass manche Chemikalien die Krumpf- und Walkfähigkeit der Wolle erhöhen, andere sie aber vermindern resp. ganz aufheben. Zu ersteren gehört u. a. das salpetersaure Quecksilberoxyd, welches aus diesem Grunde häufig in der Filzhutfabrikation angewendet wird. Andere Substanzen, wie Chromsäure und vor allem Chlor haben eine gegenteilige Wirkung; sie vermindern die Filzfähigkeit, respektiv heben sie ganz auf. So wird z. B. ein Stück Flanell, welches man kurze Zeit in eine mit Salzsäure angesäuerte Lösung von Chlorkalk taucht, auch durch die ausgedehnteste mechanische Bearbeitung unter Zusatz von Seifenlösung weder filzen noch einspringen.

Auf dieser Wahrnehmung beruht die Herstellung von Krepp-Effekten auf reinwollenen Stoffen. Der Stoff wird durch die Wirkung freien Chlors stellenweise krumpffrei gemacht und dann dem Walkprozess unterworfen, wodurch die nicht chlorierten Teile einkrumpfen, während die chlorierten den Crepon bilden. Das folgende Verfahren gibt gute Resultate:

Die gewaschenen wollenen Mousseline werden mit Schwefelsäure von 7–9° Be' in geeigneter Weise mit Britishgum verdickt, streifenweise bedruckt, hierauf getrocknet und durch ein Chlorkalkbad 2° Be' genommen, worin sie ungefähr zwei Minuten verbleiben. Sodann wird gut gewaschen, um Schwefelsäure und Bleichflüssigkeit zu entfernen und mit Seife gewalkt, bis der Krepp-Effekt genügend hervortritt. Das Verfahren lässt natürlich verschiedene Modifikationen zu. So kann die Säure in verschiedener Stärke angewendet, oder die Schwefelsäure durch Weinsäure, das Bleichpulver durch Natriumchlorid usw. ersetzt werden.

Die Auswahl genügend widerstandsfähiger Farbstoffe für Creponstoffe dieser Art ist natürlich eine sehr beschränkte. Wenn die Farbe mit Säure aufgedruckt wird, so muss sie in erster Linie der Einwirkung freien Chlors, sodann einer mehr oder weniger starken Seifenwalke widerstehen. Auf die nicht präparierten, also einkrumpfenden Teile aufgedruckt, muss die Farbe der Einwirkung des Chlorkalks, allerdings nur auf kurze Zeit, und schliesslich dem Walkprozess widerstehen. Nach dem Kreppen können die Stoffe in jeder Nuance gefärbt werden, nur tritt bei manchen Farbstoffen ein merklicher Nuancenunterschied zwischen den krumpfenden und nicht krumpfenden Partien zutage.

Die in vorbeschriebener Weise erzielten Crepon-Effekte sind sehr haltbar, ja sie treten naturgemäss um so ausgeprägter hervor, je öfter der Stoff gewaschen wird. Indess erzielt man nur bei breitstreifiger Musterung einen guten Erfolg; für schmalstreifige Muster erwies sich das Verfahren als unausführbar. Auch auf schweren Stoffen, z. B. auf Flanellen usw. lassen sich günstige Resultate nicht erzielen.

Immerhin dürfte das Verfahren trotz der erwähnten Einschränkungen neue und brauchbare Effekte ergeben. Im Anschluss an die Ausführungen Dr. Knechts, betr. die Erzielung von Crepon-Effekten auf Baumwollstoffen sei noch ein englisches Patent der Württembergischen Kattunmanufaktur Heidenheim erwähnt, welches denselben Gegenstand betrifft. Das Verfahren erfordert nur eine Operation. Die mit kaustischer Sodalaug imprägnierten Gewebe werden in nassem Zustande und zwar so schnell mit farbigen oder farblosen Neutralisierungsmitteln, wie Säuren, saure Salze oder Oxyde, mit oder ohne Zusatz

einer Druckfarbe bedruckt, dass das Alkali ganz oder teilweise neutralisiert wird, ehe die zusammenziehende Wirkung auf den bedruckten Stellen stattgefunden hat. G.



Handelsberichte.



Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten neun Monaten 1910. Seit dem Tiefstand des Jahres 1908 bewegt sich die Ausfuhr wiederum in aufsteigender Linie, wenigstens soweit das Gewicht und der Gesamtwert in Frage kommen. So hat in den ersten drei Quartalen 1910 die Ausfuhr von seidener und halbseidener Stückware und Tüchern, dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres gegenüber um 4,8 Millionen Franken oder 6,3 Prozent zugenommen; die Ziffer des Jahres 1909 hatte allerdings gegenüber 1907 einen Ausfall von nicht weniger als 8,6 Millionen Franken aufgewiesen. Massgebender für die Beurteilung der Geschäftslage ist aber wohl der Umstand, dass der Durchschnittswert der Ware weiter im Sinken begriffen ist, mit andern Worten, dass die Produktion nicht abnimmt, die Preise aber sich im allgemeinen stets ungünstiger gestalten. England hat erheblich mehr Ware aufgenommen als letztes Jahr, ebenso ist die Ausfuhr gestiegen nach Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Kanada, dagegen beträgt der Ausfall bei den Vereinigten Staaten ziemlich genau 50 Prozent. Der Gesamtbetrag der Ausfuhr von seidenen Bändern entspricht annähernd der letztjährigen Ziffer (Verminderung 2,2 Prozent) und auch der Durchschnittswert hat kaum eine Aenderung erfahren; der Absatz nach den einzelnen Ländern weist dagegen teilweise erhebliche Verschiebungen auf, indem auch bei diesem Artikel die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten um 50 Prozent zurückgegangen ist; Kanada hat ebenfalls weniger aufgenommen, dagegen haben England und Australien mehr bezogen.

Die Gesamtausfuhr belief sich in den ersten drei Quartalen für

	1910	1909
Ganz- und halbseidene Stückware auf Fr.	80,384,700	75,425,800
Cachenez, Tücher usf.	1,933,600	2,047,700
Ganz- und halbseidene Bänder	32,244,900	32,974,700
Beuteltuch	3,906,900	3,613,700
Näh- und Stickseide	2,540,300	2,517,600
Kunstseide	2,708,200	3,566,900

Die Einfuhr von Seidenwaren hat in der Schweiz, im Verhältnis zu der Einwohnerzahl, einen ganz bedeutenden Umfang angenommen und die Moderichtung sorgt dafür, dass der Verbrauch ausländischer Artikel beständig zunimmt. Frankreich und Deutschland haben ihren Absatz in seidener und halbseidener Stückware wiederum erheblich vergrößert; für Bänder ist ein geringfügiger Ausfall zu verzeichnen. Der Durchschnittswert entspricht ungefähr dem vorjährigen: er ist um etwa 10 Prozent niedriger als bei der schweizerischen Ausfuhr, da insbesondere aus Deutschland billigere Halbseidenwaren bezogen werden.

Die Gesamteinfuhr stellte sich in den ersten drei Quartalen für

	1910	1909
Ganz- und halbseidene Stückware auf Fr.	7,780,400	6,894,300
Cachenez, Tücher usf.	459,800	410,400
Ganz- und halbseidene Bänder	2,052,300	2,147,000
Beuteltuch	8,200	4,900
Näh- und Stickseide	798,700	815,400
Kunstseide	466,300	654,200

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten, von Januar bis Ende November

	1910	1909
Seidene und halbseidene Stückware	6,238,561	11,540,153
Seidenbänder	1,984,726	3,994,208
Beuteltuch	1,199,119	1,160,467
Floretseide	6,037,900	3,619,252
Baumwollgarne	1,138,207	1,006,631

	1910	1909
Baumwoll- und Wollgewebe	2,038,415	2,425,055
Strickwaren	2,144,070	1,904,378
Stickereien	66,537,965	68,903,461

Italienische Ausfuhr von Seidengeweben. Es ist in den „Mitteilungen“ schon mehrmals darauf hingewiesen worden, dass die Comasker Seidenstoffweberei, im Gegensatz zu der Zürcher Industrie, sich seit längerer Zeit in sehr guter Verfassung befindet, trotzdem in Zürich und in Como im grossen und ganzen die gleichen Artikel unter ähnlichen Verhältnissen hergestellt werden. Der italienische Fabrikant hat allerdings ein bedeutendes inländisches Absatzgebiet und günstigere Produktionsbedingungen vor dem schweizerischen Industriellen voraus. Die Vorteile bestanden aber von jeher, und sie allein vermögen den Umschwung nicht zu erklären; eine Reihe von Gründen, denen die Wendung zum Bessern zu verdanken sind, wurden schon früher genannt. Wir veröffentlichen nunmehr die Ausfuhrzahlen der beiden letzten Jahre, die nach mancher Hinsicht weiterem Aufschluss erteilen; zum Vergleich sind die entsprechenden schweizerischen Ausfuhrziffern für das Jahr 1909 beigelegt.

Es wurden ganz- und halbseidene Gewebe und Tücher ausgeführt im Gewicht von

	aus Italien	aus der Schweiz
	1908	1909
Nach England	70,700 kg	349,700
„ der Schweiz	352,600	143,400
„ der Türkei	125,200	79,300
„ Argentinien	80,500	78,700
„ Aegypten	61,200	75,200
„ Frankreich	111,600	70,900
„ Oesterreich-Ungarn	25,600	34,200
„ den Vereinigten Staaten	20,700	33,600
„ Deutschland	34,800	28,700

Ein Blick auf die italienischen Ziffern genügt, um die Unrichtigkeit der Angaben darzutun, soweit es sich um die Ausfuhr nach der Schweiz handelt. Der Posten des Jahres 1908 ist derart übertrieben, dass die italienische Zollbehörde durch ein Rundschreiben die Exporteure zu einer genauen Deklaration angehalten hat; die Wirkung ist nicht ausgeblieben, aber auch die Menge von 143,400 ist falsch und irreführend (die schweizerische Handelsstatistik verzeichnet als Einfuhr aus Italien einen Betrag von nur 25,400 kg), indem sie in der Hauptsache Sendungen nach England und wohl auch nach Holland, Belgien und Deutschland umfasst. Im übrigen tritt in dieser Zusammenstellung die ganz bedeutende Rolle, die England auch für den Absatz italienischer Seidenwaren spielt, deutlich zutage, ebenso interessant ist aber die Tatsache, dass der Orient, speziell die Türkei und Aegypten, ganz hervorragende Abnehmer italienischer Erzeugnisse sind, und dass die schweizerische Ausfuhr nach Argentinien, die sich in den letzten Jahren stark entwickelt hat, immer noch von Italien überflügelt wird. Für die Leistungsfähigkeit der Comasker Industrie spricht endlich auch der Umstand, dass italienische Seidengewebe, trotzdem sie dem französischen Generalzoll unterliegen, sich in Frankreich eines namhaften Absatzes erfreuen.



Zur Lage der italienischen Baumwollindustrie.

Die italienische Baumwollindustrie hat, vielleicht in vermehrtem Masse als diejenige der andern Länder, unter der Ungunst der Zeiten zu leiden. Die seit Monaten durchgeführte Betriebsreduktion hat vorläufig keine Besserung gebracht und so hat der Verband der italienischen Baumwollindustriellen die Abhaltung einer grossen Versammlung beschlossen, um über gemeinsame Massnahmen zu beraten, und wohl auch um einen gewissen Druck auf die Firmen auszuüben, die sich von der Reduktion bisher ferngehalten haben.

Die Versammlung hat am 2. Dezember unter dem Vorsitz des Senators E. Ponti, des frühern Bürgermeisters von Mailand

und Präsident der Contonificio Furter, stattgefunden. Die Teilnahme war gross, denn es waren 97 Firmen anwesend, die 3,2 Millionen von den zirka 4 1/2 Millionen Spindeln und 69,000 Stühle von den zirka 120,000 Webstühlen vertraten. Zwei Kommissionen hatten die Verhandlungen vorbereitet. Die eine erstattete Bericht über die Notwendigkeit der Zollrückvergütungen auf eingeführte Rohmaterialien und der Ermässigung der Frachtkosten. Stützten sich diese Massnahmen auf die Mitarbeit der Regierung, so war die zweite Kommission auf Selbsthilfe bedacht. Sie empfahl zunächst eine Vereinbarung in dem Sinne, dass in der Spinnerei und Weberei die Arbeit während eines vollen Wochentages (11 Stunden) ruhen sollte (short time) oder aber es sollte im gleichen Verhältnis eine Zahl Spindeln und Stühle stillgestellt werden; es würde das eine Einschränkung der Produktion von 216 auf 177 Millionen kg bedeuten. Dann sollte die Ausfuhr durch Ausfuhrprämien, durch Gründung von Genossenschaften und Verkaufsorganisationen und durch Entsendung fähiger junger Leute auf die Verkaufsplätze derart gefördert werden, dass sie von 46 Millionen (voraussichtliche Ausfuhr pro 1910) auf 55 Millionen ansteigen vermöge. Zu diesem Zweck sei aber die Einführung einheitlicher Verkaufsbedingungen und Mindestpreise erforderlich: dann lasse sich auch ein Fonds zur Unterstützung der Ausfuhr und des short time bilden, welcher letztere die Spinnerei allein mit nicht weniger als 12 1/2 Cent per kg, d. h. zirka 25 Millionen Lire belaste. Eine dritte Kommission endlich befasste sich mit der Anwendung des Gesetzes über die Besteuerung der Wasserkraft und verlangte, dass bei den Industrien, die Wasserkraft verwenden, die Steuer (von höchstens 5 Lire per HP) auf die Turbine, nicht aber auf die verwendete Wassermenge berechnet werden solle.

Nach reichlich benutzter Diskussion wurden Beschlüsse gefasst, die die Regierung auffordern für eine zweckmässige Durchführung der Zollrückvergütungen (drawback) und für die Erleichterung der Frachtkosten, sowie für eine richtige Besteuerung der Wasserkraft zu sorgen. Die Vorschläge betr. short time, Exportförderungen usw. wurden einer besondern Kommission zum weiteren Studium überwiesen.

Den Wünschen zahlreicher Industrieller, die in den nächsten Tagen ablaufende Vereinbarung betr. Betriebseinschränkung bis April, oder doch bis Ende Januar 1911 zu verlängern, konnte nicht entsprochen werden, da immerhin eine Anzahl bedeutender Firmen der Abmachung noch fernstehen. Man einigte sich dahin, die Vereinbarung noch vierzehn Tage aufrecht zu erhalten und den Beitritt dieser Firmen zu gewärtigen; finde ein solcher nicht statt, so werde man über die endgültige Auflösung dieser Vereinbarung zu beschliessen haben. Auch in diesem Fall würden aber die von der Versammlung ernannten Kommissionen die ihnen erteilte Aufgabe durchzuführen suchen.

Sozialpolitisches.

Arbeiter-Statistik und Löhne in der Textilindustrie in Elberfeld und Barmen.

Der Bericht der Elberfelder Handelskammer enthält über Elberfeld folgendes Statistik seitens der Rheinisch-westfälischen Textil-Berufsgenossenschaft:

Jahr	Zahl der Etablissements	Arbeiterzahl (Frauen und Kinderinbegriff.)	Höhe der Löhne	Durchschnittslöhne (Arbeiterinnen und jüngere Leute inbegriffen)	
				per Jahr in Mark	per Woche in Mark
1886	120	5,901	4,408,338	747.05	14.35
1887	121	5,838	4,473,063	766.20	14.70
1888	128	6,125	4,821,287	787.15	15.15
1889	131	6,332	5,216,430	823.80	15.85
1890	127	6,484	5,249,381	809.60	15.60
1891	128	6,491	5,220,336	804.20	15.50
1892	128	6,377	5,070,384	795.10	15.30
1893	125	6,464	5,188,701	802.70	15.40
1894	126	6,207	4,945,170	796.70	15.35

1895	123	6,646	5,448,922	819.90	15.80
1896	125	6,899	5,695,514	825.80	15.90
1897	127	6,870	5,775,657	840.70	16.15
1898	122	6,718	5,725,338	852.25	16.40
1899	125	6,887	6,061,056	880.10	16.95
1900	228	6,749	6,117,827	909.50	17.45
1901	133	6,147	5,558,658	904.30	17.40
1902	133	6,300	5,803,778	921.25	17.70
1903	131	6,437	5,927,767	920.90	17.70
1904	133	6,390	5,902,974	923.80	17.75
1905	130	6,571	6,191,551	942.25	18.10
1906	128	6,783	6,519,263	961.48	18.49
1907	136	6,881	6,867,329	998.01	19.19
1908	134	6,780	6,724,219	994.71	19.13
1909	134	7,126	7,163,014	1005.19	19.33

Nach einem geringen Rückgang im Jahr 1908 sind die Durchschnittslöhne, wie in den Vorjahren, wie man sieht, auch wieder etwas gestiegen.

Die gleichzeitig unternommene Enquête in Barmen durch die oben erwähnte Genossenschaft ergibt folgendes Bild über die Entwicklung in den letzten zehn Jahren:

Jahr	Zahl der Etablissements	Arbeiterzahl (Frauen und Kinderinbegriff.)	Höhe der Löhne	Durchschnittslöhne (Arbeiterinnen und jüngere Leute inbegriffen)	
				per Jahr in Mark	per Woche in Mark
1900	788	18,487	17,015,593	920.—	17.70
1901	875	17,892	16,465,304	920.—	17.70
1902	892	19,029	17,773,851	934.—	18.—
1903	922	19,865	18,891,531	951.—	18.30
1904	930	20,278	19,312,789	952.—	18.30
1905	895	20,990	20,174,962	961.—	18.50
1906	940	21,705	21,741,397	1,001.68	19.26
1907	967	22,396	23,284,475	1,039.67	19.99
1908	968	22,536	23,665,540	1,050.12	20.19
1909	946	24,029	25,257,060	1,051.11	20.21

In Barmen wie in Elberfeld verfolgen demnach die Löhne eine regelmässige aufsteigende Richtung und in dem erstern Bezirk sind sie eher etwas höher.



Industrielle Nachrichten



The African Silk Corporation Limited. Nach dem „Berl. Tagbl.“ wurde unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 150,000 Lstr. gegründet mit dem Sitz in London und Zweigbüros in Brüssel und Berlin. Die Gesellschaft bezweckt die Einführung der Seidenraupenzucht in Zentralafrika. Es handelt sich um die Zucht des afrikanischen Seidenwurmes, speziell der in Gruppen lebenden Art; ferner soll die Gesellschaft Seidenhandel betreiben. Es sind bereits Verträge zwischen den hauptsächlichsten deutschen, englischen und belgischen Kolonialgesellschaften und Handelshäusern des belgischen Kongo, Kameruns, Nigerias, Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ostafrikas, Rhodesiens und den andern Kolonien abgeschlossen worden. Auf Grund dieser Verträge haben sich diese Gesellschaften verpflichtet, vorläufig während der nächsten zehn Jahre ausschliesslich durch die Hände der „Afrikanischen Seidengesellschaft“ in Berlin die auf ihren Gebieten geerntete, bzw. erzeugte Seide gehen zu lassen; die Gesellschaft wird dafür 25 bis 50 Prozent des auf den Verkauf entfallenden Gesamtnutzens beanspruchen. Im zweiten Jahr des Bestehens wird die Menge der Rohstoffe, die von den genannten Firmen zu liefern wäre, auf 25,000 Kilogramm geschätzt.

Nach einem Bericht des Sachverständigen Paul Kueller können 2000 Bäume auf ein Hektar gepflanzt werden, jeder Baum würde Nahrung für jährlich zwei Generationen Raupen liefern. Die Afrikanische Seidengesellschaft m. b. H. hat der African Silk Corporation Limited alle ihre Versuchsstationen, Pflanzungen und das Material ihrer Niederlagen in Bukoba am Ira, am Victoria-Nyansa-See (Deutsch-Ostafrika) abgetreten; ferner alle

ihre Besitzungen am britischen Uganda, die von der englischen Regierung erworben wurden. Hierfür, wie für die Verträge wurden der Afrikanischen Seidengesellschaft 35,000 gänzlich liberrierte Vorzugsaktien zediert, während sie gleichzeitig für 20,000 Lstr. Aktien der African Silk Corporation zeichnete.

Englische Baumwollindustrie. Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Verbandes der englischen Baumwollindustriellen, des Herrn Macara in Manchester, erlassen mehr als 900 Baumwollindustrielle und Kaufleute von Lancashire ein Manifest, in welchem es wörtlich heisst: „Wir Spinner, Weber, Drucker, Ausrüster, Kaufleute usw. der Baumwollbranche betonen, dass es unsere Ueberzeugung ist, dass der Freihandel das beste wirtschaftliche System für das Land darstellt und dass jeder Versuch, einen Zolllarif im Sinne des Schutzzolles herbeizuführen, die Baumwollindustrie in bedeutender Weise schädigen und dem Lande als solchem grosses Unglück zufügen würde.“

Baumwollmarkt. Ueber die Situation auf dem Baumwollmarkt teilt die Firma Knoop & Fabarius in Bremen folgendes mit:

Nach aufgeregten Tagen, in denen unter dem Drucke der Ungewissheit über die mit Spannung erwarteten Census- und Bureauveröffentlichungen eine stetig wechselnde Stimmung in die Erscheinung trat, schliessen die Märkte auf den Bureaubericht hin stramm. Die diesjährige Ziffer überstieg die allgemeinen Erwartungen und führte daher eine starke Abschwächung der Terminnotierungen, besonders in Amerika, herbei, während Liverpool sich einem solchen Einflusse nur in engen Grenzen hingab und der Süden sich demselben ganz und gar entzog. Wir unsererseits vermögen die angeführte Entkörnungsziffer nicht baisssegünstig auszulegen, wenn wir überhaupt an eine Auslegung derselben herantreten wollen, denn wir können uns von dem Gedanken nicht trennen, dass in diesem Jahre angesichts der hohen Preise die Entkörnung schneller denn je vor sich gegangen sein muss, und dass es durchaus nicht unwahrscheinlich ist, dass bis 1. Dezember in der Tat sich 90 Prozent der Ernte als entkörnt herausstellen werden. Ist dies aber auch nur annähernd richtig, muss man unbedingt mit einer Minderversorgung rechnen, welche die Interessen der Textilindustrie für den kommenden Sommer allerwärts auf das ernsteste gefährdet! Und dabei tritt die entschiedene Besserung in der Lage Manchesters immer deutlicher zutage und rückt für das Jahr eine Konsumziffer in den Bereich der Wahrscheinlichkeit, der gegenüber selbst eine Ernte von 12 Millionen als ungenügend bezeichnet werden müsste! Dass bei solchen Aussichten ein Preisrückgang — von vorübergehenden Schwankungen nach unten abgesehen — schier undenkbar ist, darf man wohl mit vollem Rechte annehmen. Soweit geschrieben, erreicht uns der Bureaubericht mit einer Schätzung von 11,426,000 Ballen. Diese Ziffer rief eine wilde Erregung hervor und trieb den Markt in die Höhe. Man sieht, wie ernst man offenbar in allen Kreisen nunmehr die Lage ansieht, denn nur eine ausgesprochene Furcht vor einer wirklichen Baumwollnot kann bei der gegenwärtigen Wertlage für Baumwolle eine Hausse hervorrufen. Wir unsererseits, das möchten wir aus innerster Ueberzeugung heraus immer wieder sagen, teilen diese Furcht, und wenn wir auch solch wilde Bewegung, wie wir sie jetzt erleben, für durchaus ungesund halten, auch davon überzeugt sind, dass es ein Unding ist, jetzt schon ein Preisniveau erzwingen zu wollen, welches für die Monate der knappsten Versorgung im Jahre berechtigt sein mag, so müssen wir doch sagen, dass uns die Lage an sich so ernst erscheint, dass wir dringend raten zu müssen glauben, überall den ganzen Bedarf in Rohstoff bis zur neuen Ernte zu decken, um sich einen ungestörten technischen Betrieb zu sichern. Dabei sollte man jedoch feste oder gar aufgeregte Märkte unbedingt vermeiden, denn Rückschläge können und werden nicht ausbleiben.

Ueberproduktion an Baumwollwaren. Die „New-Yorker Handelszeitung“ veröffentlicht ein längeres Interview mit einem angesehenen nordamerikanischen Baumwollindustriellen S. B. Tanner. Darin wird die in den letzten Jahren zutage getretene Sucht der Baumwollindustriellen der Vereinigten Staaten

und Europas, beständig ihre Erzeugung zu vermehren, während die nordamerikanischen Baumwollplanzer durch die Beschäftigung mit anderen Kulturen neben dem Baumwollbau ihre Erzeugung in Schranken hielten, als ein durchaus verfehltes Vorgehen bezeichnet. Wer derzeit in den Vereinigten Staaten eine neue Fabrik für Baumwollwaren baue, und es fehle noch immer nicht an solchen Leuten, begehe eine nahezu verbrecherische Verschwendung besser zu benützender Kapitalien undbürde den Gemeinden, wo sich diese Fabrik befindet, eher eine Last auf, als dass er ihnen eine Wohltat erweise, denn auf eine dauernde Beschäftigung der zugezogenen oder sesshaften Arbeiter solcher Fabriken sei nicht zu rechnen.

Leinenweberei. Ueber die Lage der Leinenweberei in Deutschland referierte Herr Max Pincus in Neustadt (Schlesien) in der kürzlich stattgehabten Hauptversammlung des Verbandes deutscher Leinenindustrieller. Er erstattete ein im ganzen befriedigendes Bild über den Geschäftsgang in der Leinenweberei, besonders in der Damastweberei. Während im ersten Halbjahr der Geschäftsgang noch immerhin schleppend gewesen wäre, hätte die Nachfrage nach Fabrikaten im dritten und vierten Quartal sich erheblich gebessert, da einerseits bei der Kundschaft Bedarf vorlag, andererseits aber die Fabrikanten selbst nur über geringfügige Vorräte verfügten, welche bald geräumt waren. Die augenblickliche Lage sei so, dass in einzelnen Artikeln tatsächlich Ware fehle. In dem Zweige, welchen der Redner vertritt, waren für mindestens zwei bis drei Monate Aufträge vorhanden. Eine recht gute Belebung hätte besonders das Auslandsgeschäft und vor allem dasjenige mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika erfahren. In den letzten neun Monaten sei die Ausfuhr nach dort um zirka 25 Prozent grösser als im gleichen Zeitraum des Vorjahres gewesen. Allerdings die Verkaufspreise wären im ganzen noch nicht der verstärkten Nachfrage und der Höhe der Garnpreise auch nur annähernd entsprechend gestiegen. Geheimer Kommerzienrat Weinert in Lauban beurteilt die Lage in der Taschentücher-Weberei nicht ganz so günstig wie der Vorredner. Obwohl die Nachfrage nach Ware gestiegen sei und man genötigt wäre, vom September ab teilweise mit Ueberstunden zu arbeiten, hätten sich die Verkaufspreise selbst noch wenig günstig gestaltet. Im Anschluss an diese Referate wurde von verschiedenen Rednern der Wunsch ausgesprochen, dass der Verband deutscher Leinen-Industrieller Massnahmen treffen solle, um auf geeignetem Weg dem Missbrauch von falschen Qualitäts-Bezeichnungen in der Textilindustrie entgegenzutreten. Ueber bestimmte Zweige der Leinenweberei berichtete nach Herr Oskar Wolff-Stadtoltendorf, welcher ebenfalls für die Leinenweberei bessere Preise wünschte. Dr. Wolff-Cassel bezeichnete den Geschäftsgang dieses Jahres als im ganzen befriedigend.

Flachsernteaussichten in Russland. Zu den gegen Mitte Oktober in der Torg. Prom. Gazette veröffentlichten Angaben über die Flachsernteaussichten in Russland sei noch die nachstehende ergänzende Mitteilung, die dem Kaiserlichen Generalkonsulat in St. Petersburg von unterrichteter Seite zugegangen, gebracht:

Der Erntebericht in der Torg. Prom. Gazette dürfte den Tatsachen entsprechen. Man glaubt nicht, dass das Ernteergebnis zu pessimistisch gehalten ist. Einige in dem betreffenden Artikel enthaltene Daten sind, wie es scheint, sogar zu günstig gehalten, wenn man private Mitteilungen in Betracht zieht.

Es steht jedenfalls fest, dass die diesjährige Ernte quantitativ nicht über mittel ist. Qualitativ ist sie sehr verschieden ausgefallen, doch scheint die Ernte in den Slanezdistrikten im Vergleich zu 1909 eher schlechter als besser zu sein. Nach privaten Mitteilungen aus dem Innern des Reichs ist der Flachsdort vorwiegend schwach und kurz geraten. Ueber die Qualität der gewickelten Flachse lässt sich noch kein bestimmtes Urteil fällen, da die Zufuhren bis jetzt noch sehr unbedeutend sind. Die ersten Proben wiesen, wie stets, Spuren übereilter Bearbeitung auf. Die Qualität war bei Flachsen neuer Ernte in einigen Gegenden entschieden besser als im vorigen Jahre. —

Da der Bauer nach Realisation einer guten Getreide- und Lein-
saaternte sich mit der Flachsbearbeitung nicht beeilt, dürfen
grössere Zufuhren nicht vor einem Monat zu erwarten sein.
Und erst bei grösseren Mengen wird man die Durchschnittsgüte
der neuen Ernte mit einiger Sicherheit bestimmen können.

Vom belgischen Flachs- und Leinenwarenmarkte.

Die Nachfrage nach russischen Flächsen hat sich gebessert,
und es fanden einige Umsätze zu steigenden Preisen, nament-
lich für die luftgerösteten Genres, statt. — In blauen fland-
rischen Flächsen ist der Markt weniger animiert. Die
Käufer sind zurückhaltender, und die Preise sind für die ge-
wöhnlichen Genres weniger gut behauptet. — Die Preise für
Leinen- und Werggarne sind fester als je. Die Spinnerei
bleibt sehr zurückhaltend und bringt ihre Preise mit den ge-
steigerten Rohmaterialien in Einklang. Man quotiert:

Paket zu 3 Bündel			
30 er	Leinengarn (aus russ. Flachs)	Kette	Fr. 25—27 ¹ / ₂
40 er	" " " "	"	" 22—23 ¹ / ₂
30 er	" " " "	Schluss	" 24—26
40 er	" " " "	"	" 21—22
12 er	Werggarn (aus russ. Werg)	Kette	" 34—37
12 er	" " " "	Schuss	" 32—33
20 er	" " " "	Kette	" 25—27 ¹ / ₂
20 er	" " " "	Schuss	" 23—24
25 er	" " " "	Kette	" 23—25
25 er	" " " "	Schuss	" 21—22

Jutegarne verkehren ruhig zu unveränderten Preisen. —
In Leinenwaren hat der Absatz, namentlich im Inlande,
etwas nachgelassen.

in jeder beliebigen Form bei gleichen oder ähnlichen Geschäften
beteiligen, oder bei Unternehmungen, die in irgend einem Zu-
sammenhang mit dem Zweck der Gesellschaft stehen, eine solche
Beteiligung im Interesse der Gesellschaft liegt. Das Grund-
kapital beträgt 2,000,000 Fr., eingeteilt in 4000 voll einbezahlte,
auf den Inhaber lautende Aktien im Nominalbetrage von 500 Fr.
Präsident des Verwaltungsrates ist Beat Stoffel in St. Gallen;
als Delegierter des Verwaltungsrates und zugleich Direktor
wurde gewählt: Ernst Staehelin in Lichtensteig. Es be-
sitzen ferner Kollektivprokura der Subdirektor Alfred Stoffel
in Scherikon und der Prokurist Edwin Keller in Wattwil.

Ueber die St. Galler Feinwebereien A.-G. wird uns noch ge-
schrieben:

„Die St. Galler Feinwebereien A.-G. beschäftigen rund 1400
Mousseline-Webstühle und sind hinsichtlich der Zahl letzterer das
grösste Geschäft seiner Art in der Schweiz. Nun fehlte nur
noch, dass es eines schönen Tages hiesse: „Zürcher Feinweberei
A.-G. in Wald“ und dann würde das ganze Mousseline-Geschäft
in zwei starken Verbänden beherrscht, hoffentlich aber dann
nur so, dass eine gesunde Stabilität dabei herauskommt, wobei
sowohl der Weber, wie der Sticker zufrieden sein können.“

Ein fester Verband unter den einzelnen Branchen ist eben
doch von ungeheurer Wichtigkeit und auf diesem Wege würde
namentlich in der Schweiz die Fabrikation wieder gedeihlich
entwickelt werden können. Aber es gehört eine ausgezeichnete
Organisation dazu und eine unbedingte Verbandstreue der ein-
zelnen; der Erfolg kann dann unmöglich ausbleiben.“



Mode- und Marktberichte

Seide.

Trotz dem etwas flauen Geschäftsgang in der Fabrik bleiben
die Preise auf dem Rohseidenmarkt gut gehalten. Japan und
China hatten ziemlich starke Verkäufe in feinem Titres nach
Nordamerika, weshalb die europäischen Märkte aus der Hausse
im fernen Osten auch Vorteil zogen. Im ganzen genommen ist
der Umsatz zurzeit nicht bedeutend.

Seidenwaren.

Trotzdem es wiederholt geheissen hat, die Mode sei Seiden-
geweben günstig, so hat man doch keine besondere Ursache,
vom Geschäftsgang in der Fabrik erbaut zu sein. Es fehlen
durchwegs das frisch-pulsierende Treiben und die lebhaft Be-
tätigung, wie sie durch ausgiebige Bestellungen und durch eine
ausgeprägte Mode etwa bewirkt werden. Das Jahr geht zu Ende,
ohne die mancherlei gehegten Hoffnungen erfüllt zu haben; möge
das kommende die diesjährigen Scharten wieder auswetzen.

Baumwolle.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 9. Dez.

Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

a. Zettelgarne.		per Kilo	
Nr. 12 Louisiana (pur)		Fr. 2.64 bis	2.74
" 16 "		" 2.68 "	2.78
" 20 "		" 2.72 "	2.82
Nr. 38 Louisiana Calicotgarn		Fr. 3.10 bis	3.20
" 50 Mako cardiert		" 4.25 "	4.45
" 70 "		" 5.— "	5.20
" 70 " peigniert		" 5.60 "	5.80
" 80 " cardiert		" 5.70 "	6.—
" 80 " peigniert		" 6.40 "	7.—
b. Schussgarne.			
Nr. 12 Louisiana (pur)		Fr. 2.64 bis	2.74
" 16 "		" 2.68 "	2.78
" 20 " Ia.		" 2.72 "	2.82
" 44 " Calicotgarn		" 3.10 "	3.20
" 60 "		" 3.50 "	3.70
" 70 Mako		" 4.75 "	4.95
" 70 " peigniert		" 5.30 "	5.50
" 80 " cardiert		" 5.20 "	5.40
" 80 " peigniert		" 5.90 "	6.20
" 120 "		" 7.10 "	7.30

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Rütli (Zürich). Unter der Firma Textil-
Union Rütli-Zürich hat sich am 2. Dezember eine Aktien-
gesellschaft mit Sitz in Rütli-Zürich gebildet. Das volleinbezahlte
Aktienkapital beträgt sechs Millionen Franken. Der Verwaltung-
rat besteht aus den Herren: John Syz, Zürich (Präsident);
Ruegg-Honegger, Zürich (Vizepräsident); Bühler-Honegger, Zürich;
Weber-Honegger, Zürich; Oberst Gugelmann, Langenthal; Jenny-
Dürst, Ziegelbrücke; A. Hoffmann, Zürich; Dr. Gwalter, Rappers-
wil; Prof. Dr. Zangger, Zürich.

Zweck der Gesellschaft ist die Beteiligung an Industrieunter-
nehmungen, insbesondere der Textil- und Textilmaschinenbranche.
Die „N. Z. Z.“ schreibt dazu: Es handelt sich demnach um
eine Trustgesellschaft, deren Bildung bei der fortschreitenden
Ueberführung unserer mittelgrossen Industrieunternehmen in die
Aktienform von nicht gewöhnlicher Bedeutung ist. Die Aktien
solcher Unternehmungen finden erfahrungsgemäss niemals einen
lebhaften und umsatzfähigen Markt und stellen deswegen meist
schwer realisierbare Werte dar. Durch die Vertrustung solcher
Titel werden Kapitalien mobilisiert und grosse Aktienstocks in
sachkundiger Hand vereinigt; beides liegt in hohem Masse im
Interesse unserer Industrie und unserer Volkswirtschaft.

Aus der Zusammensetzung des Verwaltungsrates darf ver-
mutet werden, dass es sich um Ueberführung der Mecha-
nischen Seidenweberei Rütli und der mit ihr liierten
Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger
in die Trustgesellschaft handelt. Diese beiden Gesellschaften
haben schon bisher die Form der Aktiengesellschaft. Die Seiden-
weberei Rütli verfügt über ein Aktienkapital von zwei Millionen
Franken, die Maschinenfabrik über ein solches von drei Millionen.

— St. Galler Feinwebereien A.-G. in Lichten-
steig. Mit Sitz in Lichtensteig wurde eine Aktiengesellschaft
gegründet. Die Gesellschaft bezweckt die Errichtung und den
Betrieb von Feinwebereien und verwandter Geschäfte in der
Schweiz und im Ausland, und im speziellen die Uebernahme
und den Betrieb der Geschäfte der Firma Widmer, Staehelin
und Cie. in Lichtensteig und Schönengrund, sowie der drei
Fabriken von Beat Stoffel in St. Gallen. Die Gesellschaft kann
auch Filialen und Agenturen im In- und Ausland errichten, sich

	c. Bündelgarne.	per 10 engl. Pfd.
Nr. 12 Louisiana (pur)		Fr. 12.50 bis 13.—
" 16 "		" 12.70 " 13.20
" 20 Kette Louisiana		" 13.— " 13.50
" 30 " "		" 14.75 " 15.50
" 40 " "		" 15.— " 16.75
" 50 Mako		" 23.— " 24.—
" 80 " peigniert		" 30.— " 33.—

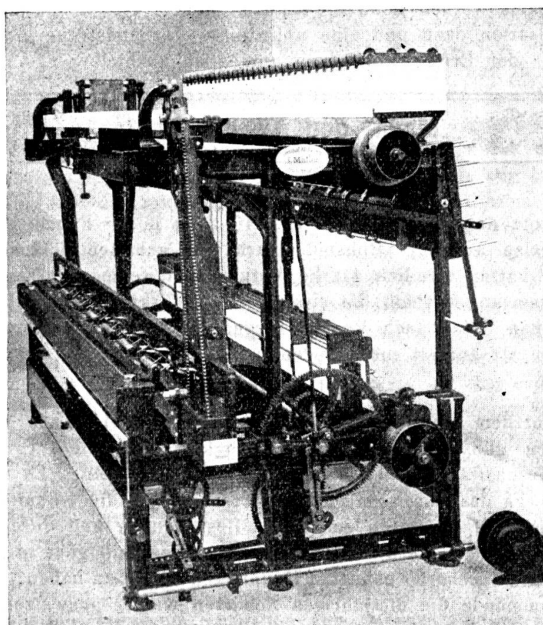


Schnellschuss für Bandwebstühle.

Patent J. Müller in Frick.

Das moderne Bestreben, den Bandwebstuhl mit Sägelade durch erhöhte Tourenanzahl leistungsfähiger zu machen, führte zu allerlei Aenderungen am Schussgetriebe. Eine glückliche Lösung dieser Aufgabe bringt uns der Schnellschuss für Bandwebstühle, Patent J. Müller in Frick, der sich durch Einfachheit und äusserste Solidität auszeichnet.

Der Gang der Schiffli kann dabei beliebig beschleunigt werden, wobei stets der Beginn und der Schluss der Schiffli-bewegung ein langsamer und nach und nach sich steigender und wieder abnehmender ist, so dass das Schiffli in der



Stellung der Lade vor dem geöffneten Geschirr in seinem schnellsten Gang ist. Ein Schlagen des Ladenrechens oder Fallieren des Schusses ist ganz ausgeschlossen.

Der Antrieb des Schusses erfolgt von der Schwungstange aus mittelst exzentrischem Antriebsröleli und ovalem Kreuzbaumrad. Das Verändern des Schwunges am Stuhl hat keinen Einfluss mehr auf den Schuss.

Vom Schusskreuzbaum aus geht ausserhalb des Stuhls senkrecht nach oben das Schusstriebstängli, das aber nicht wie bisher den Schuss direkt in Bewegung setzt, sondern verstellbar mit einem Gelenk am eigentlichen Schussschieber befestigt ist. Dieser Schussschieber ist mit dem einten Ende beweglich mittelst Dreharm am Hinterstud befestigt, während das andere Ende mit dem Schusschlitten verbunden ist.

Der Schusschlitten wird also bei der zweischüssigen Anlage des Schusskreuzbaumes beim einten Schuss abwärts und beim nächsten Schuss aufwärts getrieben. Statt der bisherigen Schusstrettli, die mittelst Saiten mit dem Ladenrechen verbunden waren, ist nun der Schusschlitten fest mit einer endlosen Gelenkkette verbunden. Diese Gelenk-

kette läuft vom Schusschlitten aufwärts nach einer Rolle, von da abwärts nach und in den Ladenbaum. Da erhält sie mittelst Zahnräder den nötigen wagrechten Gang, wobei auch die Verbindung mit den Ladenrechen bewerkstelligt wird und schliesslich läuft sie wieder nach oben an den Schusschlitten. Es ist klar, dass je nach der Bewegung des Schusschlittens ab- und aufwärts, die Ladenrechenbewegung hin und her erfolgen muss. Der Ausgang des Schusschlittens wird mittelst der Triebzunge an der Achse des ovalen Triebrades regliert, die Zeit des Schusses mittelst dem exzentrischen Röleli. Für jede Lade auf demselben Stuhl ist derselbe Schuss verwendbar; die so umständlichen und teuren Saiten fallen ganz weg. Diese neue Schussanlage ist auch für mehrschiffige „Kreis“- und Doppel-Laden verwendbar, solid und für den Weber äusserst einfach zu reglieren.

Der Erfinder ist gerne bereit, Interessenten den Schuss im Gang zu zeigen. P. R.



Verfahren, die mit Metallsalzen beschwerte Seide haltbarer zu machen.

Von Dr. Otto Meister in Zürich. (D. R.-P. Nr. 223,883.)

Die in der Seidenfärberei jetzt hauptsächlich angewandte Beschwerungsmethode, die Zinn-Phosphat-Silicatbeschwerung, bringt in den höheren Beschwerungsgraden bekanntlich grosse Gefahren für Stärke und Elastizität des Seidefadens mit sich, so dass daraus hergestellte Stoffe, hauptsächlich schnell am Licht und beim Erwärmen, übrigens auch nach kürzerer oder längerer Zeit beim blossen Lagern oft so schwach und brüchig werden, dass sie vollständig unbrauchbar sind.

Als ein Mittel, diesen Gefahren zu steuern oder sie wenigstens zu vermindern, ist die Behandlung der zinnbeschwerten Seide mit Rhodanverbindungen bereits bekannt und in Verwendung. Es wird aber als Uebelstand empfunden, der dem Rhodanverfahren anhaftet, dass infolge der überaus empfindlichen roten Ferrirhodanreaktion die Seide dadurch der Gefahr ausgesetzt ist, mit den leisesten Spuren von Eisen rote Färbungen anzunehmen.

Diesem Fehlen wird ausgewichen durch Ersatz des Rhodanammons durch sein Isomeres, den Sulfoharnstoff, ein Körper, der mit dem Rhodanammonium die gleiche Zusammensetzung hat, aus ihm durch blosses Erhitzen darstellbar ist und leicht auch wieder in Rhodanür sich zurückverwandelt. Dieses Material ist aber gleich wie das anderweitig vorgeschlagene Hydrochinon und die Hydrochinonsulfosäure in der Praxis zu teuer, besonders bei dem niedrigen Preis, den die Seidenindustrie für die Verwendung der Schutzbehandlung nur glaubt anlegen zu dürfen.

Diesem Bedürfnis nach weniger hohen Herstellungskosten kommen die Vorschläge der Behandlung mit Diastafor oder mit Thiosulfaten entgegen.

Vorliegendes Verfahren, der beschwerten Seide, ohne ihren Griff und Glanz zu beeinträchtigen, die Eigenschaft grösserer Haltbarkeit beim Lagern und Gebrauch gegen die Wirkung des Lichtes, der Luft und der Feuchtigkeit zu erteilen, ohne sie gegen Eisen empfindlich zu machen, besteht darin, sie mit den Aldehyden der einwertigen Alkohole oder deren Verbindungen mit Bisulfiten zu behandeln. Wie die Patentschrift angibt, genügt es, der Seide in das nach dem Färben übliche Avivagebad oder auch in früheren Stadien des Beiz- oder Färbeprozesses einen Zusatz von 1—5 % dieser Aldehydverbindungen, z. B. Formaldehyd-Natriumbisulfit, zu geben oder in irgendwelcher gangbaren Weise die beschwerte Seide oder daraus hergestellte Gewebe mit einem Gehalt an genannten Stoffen zu versehen, um sie bei gleichbleibender Schönheit wesentlich dauerhafter und haltbarer zu machen.

Schweizerische Exportverhältnisse und die schweizerische Konsularreform.

Die misslichen Jahresergebnisse vieler unserer einheimischen industriellen Unternehmungen, namentlich auch auf dem Gebiet der Textilindustrie, lassen es angezeigt scheinen, die Schaffung zweckdienlicherer Exportmöglichkeiten durch Mithilfe der schweizerischen Konsulate im Ausland etwas näher ins Auge zu fassen.

Wir haben in letzter Zeit in unserm Blatt einige Berichte mitgeteilt, wie sie z. B. von österreichisch-ungarischen Konsuln über Industrie- und Absatzverhältnisse in den von ihnen bewohnten Ländern nach der Heimat geschickt werden, um der Industrie und dem Handel des eigenen Landes nützliche Anhaltspunkte zu geben. Insofern solche Berichte nicht zu allgemein gehalten sind, sondern sachlich und gründlich orientieren, dürften sie dem Ausbau des Exportes sehr förderlich sein. Solche Informationen aus dem Ausland fehlen uns oft. Bezeichnend ist, was z. B. vor Monaten ein Mitarbeiter der „N. Z. Z.“ in einem Vergleich zwischen Belgien und der Schweiz über den Export nach dem nahen Orient schrieb.

„Was Belgien kann..., das müsste eigentlich die Schweiz auch können! Entmutigend ist's daher für den Schweizer, der den nahen Orient kennt, zu sehen, welche ungeheure Stellung Belgien im dortigen Wirtschaftsleben zu erringen vermochte und wie dagegen die Schweiz zurücksteht. Ein grosszügiges Netz belgischer Interessen ist dort entstanden. Zugegeben, dass Belgien industrieller entwickelt, seine Wirtschaftswelt kapitalistischer und sein Markt auf den Effektenhandel direkt zugespitzt ist; — aber so stark brauchte die Schweiz deshalb doch nicht zurückzubleiben. Beiden Ländern kommt zugute, dass sie manchmal im Wettbewerb mit den Grossstaaten gerade deshalb vorgezogen werden, weil sie reine Wirtschaftsinteressen vertreten können, hinter denen der Argwohn keinerlei politische Nebenzwecke wittern kann. Darin stehen sich beide Länder, die Schweiz und Belgien, gleich.

Nun betrachten wir einmal die riesenhaften Anlagen, die belgisches Kapital sich auf dem Balkan geschaffen hat. Einige, wie griechische oder serbische Anleihen, mögen ja wenig geeignet sein, heute den Neid zu erwecken (aber gerade in diesen Staatspapieren ist die Schweiz leider recht reichlich gesegnet!). Im ganzen handelt es sich doch um ein im Gegensatz zu gewagten Kolonialunternehmungen leicht zu übersehendes Gebiet, auf dem infolge Kapitalarmut noch sehr grosse Gewinne zu wachsen pflegen, da acht bis zwölf Prozent bei sicheren Anlagen als sehr massvolle Verzinsung gelten und da überall Naturschätze ihrer Hebung harren.

Die gesamten im Orient arbeitenden belgischen Kapitalien werden auf rund dreieinhalb Milliarden Franken geschätzt. Ueber zwei Milliarden sind in öffentlichen Anleihen angelegt, an deren 35 die Belgier Anteil genommen haben. Es sind dies 14 rumänische, 11 türkische, 6 bulgarische, 2 serbische und 2 griechische. Seit 1880 haben Belgier allein an städtischen Konzessionen sich gesichert: 37 in der Türkei, 18 in Bulgarien, 14 in Rumänien, 8 in Griechenland und 7 in Serbien. Zusammen 84 Unternehmungen, wovon allein ein Viertel Strassenbahnen! Ausserdem steigt die Warenausfuhr ständig und mehrere belgische Banken unterstützen den Verkehr und finden reichen Lohn.

Diese Handelsbeziehungen werden sehr gefördert durch Umstände, die auch für die Schweiz beherzigenswert wären. Einmal sind die Eingebornen, die in Belgien ihren Studien oblagen, eine lebendige Propaganda und Anknüpfungspunkte für ebenso viele lukrative Beziehungen. In dieser einen Hinsicht kann die Schweiz einigermassen Schritt halten. Doch scheint es fraglich, ob dies völlig der Fall sei; sollen doch heute allein in Sofia 650 Bulgaren leben, die belgische Hochschulen besucht haben. Im weitem aber hat Belgien dadurch, dass seinen Untertanen die Umgestaltung

der türkischen Post anvertraut wurde, einen grossen Vorsprung erlangt. In doppelter Weise: denn so viele Ange stellte es zu stellen hat, so viel ausgezeichnete, auf türkische Kosten ausgebildete Kenner des Landes gewinnt es, deren jeder unwillkürlich manche neue Verbindungen knüpft zwischen seiner Heimat und der Türkei. Auch im Zollwesen wurden neuerdings vorwiegend Belgier angestellt.

Insgesamt leben 17,000 Belgier in den Balkanstaaten; so viel uns bekannt, verfügt die Schweiz auch nicht annähernd über eine solche Zahl ansässiger Landsleute. Dabei sind die Belgier meist in hervorragenden Stellungen; d. h. mehr in Handel und Industrie oder Staatsdienst als in häuslichen Diensten, wie viele der Schweizer. Sechzehn belgische Konsuln nehmen die Interessen ihrer Landsleute wahr, abgesehen von den Gesandtschaften. Man erblickt also ein dichtes und wohlorganisiertes Interessennetz, dem alljährlich Belgien mehrere hundert Millionen als Gewinne aus Anlagen und Erträgnisse der Arbeit seiner Angehörigen entnimmt.

In neuester Zeit hat sich Schweizer Kapital an den grossen deutschen Gruppen, die im Orient arbeiten, beteiligt. Dies ist sehr zu begrüßen, bleibt jedoch immer noch ungenügend. Wessen es bedarf, ist der unmittelbare Unternehmungsgeist einzelner, der die tausend kleineren Gelegenheiten zu reichem Gewinne im gewöhnlichen Alltagsleben wahrnimmt, an welchen die Agglomerationen der Riesenkapitalien achtlos vorbeigehen müssen. Für Schweizer Erwerbsfleiss und Tüchtigkeit wäre ungeheuer viel in allen Balkanstaaten zu holen, wo Ehrlichkeit und Kenntnisse hoch bewertet werden und für Tatkraft und Geschick sich auf einem reichen Boden der Wettbewerb mit einer grösstenteils ungebildeten und gleichgültigen Bevölkerung nicht schwer gestaltet. Darum wäre es erwünscht, dass der nähere Orient viel mehr Beachtung und Verständnis unter den jungen Schweizern gewänne.“

Wir sehen also hier die Schweiz stark hinter Belgien zurück stehen, woran unser den heutigen Zeitan sprüchen kaum genügendes Konsularwesen Mitursache ist. Inwiefern Schritte zur Verbesserung unseres Konsularwesens unternommen werden und wie sich dieses entwickelt hat, darüber orientiert uns nun eine Schrift von Dr. Oskar Fischer, die vor einiger Zeit im Verlag von A. Francke in Bern erschienen ist: Die schweizerische Konsularreform und die Frage der Förderung unserer wirtschaftlichen Ausseninteressen. Einleitend gibt der Verfasser einen Ueberblick der Entwicklung des Konsularwesens von der Zeit der Helvetik bis zur Gegenwart. Einer seinerzeitigen ausführlichen Besprechung in der „N. Z. Z.“ entnehmen wir hier dasjenige, was zur Orientierung über die grundlegenden Bestimmungen unseres Konsularwesens und die seitherige Entwicklung desselben wissenswert ist. Ohne weiteres ergibt sich daraus, dass eine Reform im Interesse einer intensiveren Förderung unserer Industrie- und Handelsinteressen sehr zu begrüssen wäre.

Vor 1798 hatte der eidgenössische Bund bei auswärtigen Regierungen weder Gesandtschaften noch Konsulate als ständige Vertretungsorgane. Obwohl die endlosen Differenzen in den ausländischen Handelsbeziehungen die Notwendigkeit eines solchen Interessenschutzes dringend dartaten, glaubten die Stände doch unentwegt, durch Vermittlung der bei der Eidgenossenschaft beglaubigten Botschafter und Gesandten fremder Mächte zum Ziel gelangen zu können. Erst die eine und unteilbare helvetische Republik brachte, mit so vielen andern schöpferischen Ideen, auch hier Ansätze einer neuen Entwicklung. Durch einfache Verfügung des Ministers des Aeussern wurde 1798 ein erstes schweizerisches Konsularmandat für Bordeaux geschaffen, dem bald andere folgten, doch ohne dass für das neue helvetische Konsulatswesen eine gesetzliche Grundlage bestanden hätte. Auch unter der Herrschaft der Mediationsakte blieben sich seine äusseren Verhältnisse gleich, indem ein Beschluss der Tagsatzung zu-

gunsten des Systems der nichthonorierten Wahlkonsuln, die als Kaufleute ihre Funktion nebenamtlich ausübten, entschied und damit die weitere Entwicklung des Konsulatswesens bis zur Gegenwart präjudizierte. Im Gegensatz zu den rückschrittlichen Tendenzen auf andern Gebieten brachte die Restaurationsepoche einen raschen Ausbau des Konsularnetzes, so dass bis zum Jahre 1848 bereits 31 konsularische Interessenvertretungen im Auslande bestanden.

Eine der ersten gesetzgeberischen Arbeiten des neu geschaffenen schweizerischen Bundesstaates betraf die rechtliche Normierung des konsularischen Vertretungswesens, die im Mai 1851 in einem 42 Artikel umfassenden Reglemente niedergelegt wurde. Der Konsul wurde dadurch sowohl zum Anwalt der vaterländischen Wirtschaftsinteressen, als der Interessen der in seiner Umgebung niedergelassenen Landsleute gestempelt. Das Konsularsystem als solches blieb unverändert, wie denn auch im Jahre 1875 die Revision des Reglementes die Grundlagen der Konsularorganisation in keiner Weise berührte und sich im wesentlichen auf Ordnung der neuhinzugekommenen zivilstandsamtlichen Funktionen der Konsularbeamten beschränkte, während ihre volkswirtschaftlichen Funktionen nur ganz ungenügend berücksichtigt wurden. Die Kritik setzte aber erst ein, als die von Bismarck inaugurierte Ära des Schutzzolls anbrach und die allseitige Bedrohung der Exportinteressen in der Schweiz eine begreifliche Beunruhigung auslöste. Seit dem Jahre 1880 wurden in Konferenzen und in den eidgenössischen Räten verschiedene Reformvorschläge diskutiert, bis die Frage durch einen Bundesbeschluss vom Jahre 1884, der für nutzdienliche, exportfördernde Veranstaltungen die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung des Bundes vorsah, für einige Zeit zur Ruhe kam. Zwei Jahre später äusserte sich der schweizerische Handels- und Industrieverein gegenüber der in der Bundesversammlung durch die Motion Comtesse angeregten Schaffung von Berufskonsulaten in ablehnendem Sinne. Trotzdem beschloss der Bundesrat versuchsweise die Errichtung von drei Berufskonsulaten in Buenos-Aires, Washington und London.

Ein Gesetzentwurf über die Vertretung der Schweiz im Auslande, der im Februar 1895 in der Volksabstimmung zu Fall kam, enthielt keine für das Konsularwesen speziell in Betracht kommenden Bestimmungen, so dass das Reglement von 1875 auch heute noch seine einzige gesetzliche Grundlage bildet.

Nach diesem Reglemente ist der Bundesrat das oberste Verwaltungs- und Aufsichtsorgan der gesamten konsularischen Vertretung. Von ihm gehen sowohl die Ernennungen, wie allfällige Spezialinstruktionen aus, während die diplomatischen Agenten nur als stellvertretende Aufsichtsorgane über die im Empfangsstaat akkreditierten Konsulate in Betracht kommen. Das schweizerische Konsularkorps zerfällt in Generalkonsuln, welche das Haupt des Konsularpersonals in Ländern ohne diplomatische Vertretung sind, in Konsuln schlechthin, die als ordentliche nichtdiplomatische Vertreter der Schweiz funktionieren und in die ihnen als Gehilfen und Stellvertreter beigegebenen Vizekonsuln. Generalagenten oder Handelsagenten sind für solche Länder vorgesehen, in denen, wie in der Türkei, die Aufstellung von Konsulaten nur im Falle gleichzeitiger diplomatischer Vertretung zugelassen wird. Mit Ausnahme der drei Berufskonsuln erhalten nur gewisse, in besonders pflichtenreicher Stellung stehende Konsularbeamte jährliche feste Pauschalentschädigungen, während den übrigen — abgesehen von einer Vergütung ihrer Auslagen — nur die unbeträchtlichen Konsulargebühren zugute kommen. Der Konsul ist Mittelperson zwischen dem Bundesrat und den in seinem Rayon niedergelassenen Schweizerbürgern und erledigt als solche die sie betreffenden zivilstandsamtlichen und notariellen Funktionen. Die wichtige Seite seiner Tätigkeit aber betrifft die Wahrung der wirtschaftlichen Ausseninteressen

unseres Landes in seinem Konsularbezirk. Durch einen eingehenden, alljährlichen Bericht über dessen wirtschaftliche Lage und die Konjunkturen soll er die Kaufleute in der Heimat über die auswärtigen Exportverhältnisse auf dem Laufenden halten.

Nun liegt es auf der Hand, dass die schwierigen und zeitraubenden Funktionen eines wirtschaftlichen Interessenvertreters im Grunde weit mehr Mühe und Arbeit beanspruchen, als ein nicht honorierter kaufmännischer Wahlkonsul im allgemeinen ohne Schädigung der eigenen Geschäftsinteressen erübrigen kann. Auch fehlt diesen tüchtigen Kaufleuten oft die zur Abfassung brauchbarer Berichte nötige Fachbildung. Dazu kommt noch, dass in manchen Fällen das persönliche Interesse mit den konsularischen Pflichten in Konflikt tritt und die gewissenhafte Auskunfterteilung an Konkurrenten unterbindet.

(Schluss folgt.)



Aus der amerikanischen Textilmaschinen-Branche.

Der New-Yorker Importeur von Textilmaschinen, Herr A. W. Bühlmann, der alljährlich im Sommer den europäischen Kontinent geschäftlich bereist (dabei als Mitglied unseres Vereins auch regelmässige unser Redaktionsbureau mit seinem Besuche beehrt), hat sich über die auf der Reise gemachten Erfahrungen, einem Vertreter der „New-Yorker Handels-Zeitung“ gegenüber, wie folgt geäussert:

„Auf meiner diesmaligen Reise habe ich, dem Strome der amerikanischen Reisenden folgend, der Brüsseler Weltausstellung einen Besuch abgestattet. So sehenswert dieselbe auch in anderer Beziehung war, so vermochte sie mir in meinem Fache doch wenig neues oder etwas von besonderem Interesse zu bieten. Diese Ausstellungen häufen sich zu sehr, und die Zeit, welche von dem Schlusse der einen bis zur Eröffnung der nächsten verstreicht, ist gewöhnlich zu kurz, als dass sich auf maschinellen Gebiete etwas wirklich Neues und Bahnbrechendes erwarten liesse. Mein Weg hat mich sodann durch die niederrheinischen und sächsischen Textilbezirke geführt, und habe ich in Aachen, wie auch in dem nahen Verviers die Damentuch-, in Krefeld die Seiden- und Sammetfabriken, insbesondere die letzteren, gut beschäftigt gefunden. Ist doch Sammet zurzeit jedenfalls einer der besten Artikel des Textil-Geschäftszweiges. In den sächsischen Industrie-Bezirken fand ich die Wirkwaren- und Spitzenfabriken in normaler Tätigkeit, und was mich besonders interessierte, war, dass die Textilmaschinen-Fabriken für Monate ausverkauft waren. Auch für Amerika waren sie gut beschäftigt und beziehen sich die hiesigen Aufträge insbesondere auf Maschinen für Appretur, darunter besondere Maschinen, welche in Deutschland besser und sorgfältiger gebaut werden, als sie hier zu erhalten sind.

Auch der amerikanische Maschinenbau vermag zweifellos hohe Errungenschaften aufzuweisen. Aber ich habe mich von neuem davon überzeugen können, dass in gewissen Zweigen die deutschen Maschinen doch weit überlegen sind, d. h. wenn es darauf ankommt, die Qualität zu verbessern. Hingegen sind hinsichtlich Lieferung von Mengen die deutschen gegen die amerikanischen Maschinen im Nachteil. Daher finden sich auch in solchen hiesigen Textilfabriken, bei deren Erzeugnis auf Qualität Hauptwert gelegt wird, zumeist eingeführte Maschinen. Ein gutes Beispiel liefern in dieser Beziehung unsere hiesigen grossen Damentuch (broad cloth)-Fabriken, deren Erzeugnis als von gleich guter Qualität, wie das beste eingeführte anerkannt wird und welche zumeist eingeführte Maschinen führen. Für die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Textilmaschinen zeugt übrigens die bemerkenswerte Tatsache, von welcher ich Einsicht zu nehmen Gelegenheit hatte, dass nämlich deutsche Stoffe in nicht geringen Mengen nach England gehen, dort mit englischen Etiketten versehen werden, um nach Deutschland ausgeführt und dort als erstklassige englische Ware verkauft zu werden.

Während ich die schweizerische Textilindustrie ebenfalls in normaler Tätigkeit vorfand, sah ich die elsässische Baumwollen-Industrie in weniger guter Lage. Dagegen fand ich auch in Lyon die Seidenfabriken reichlich mit Aufträgen versehen und es wird der genannte Platz wohl stets der Seidenmittelpunkt der Welt verbleiben. Das Herstellen von Seide scheint den Lyonern im Blute zu liegen und sie vermögen nach wie vor Sonderartikel hervorzubringen, welche in andern Ländern nicht zu geraten scheinen und keinen Erfolg haben. In der Lyoner Seidenindustrie arbeitet alles Hand in Hand, und sowohl der Weber als auch der Färber und auch der Appreteur sind darauf eingerichtet, rasch von einem Artikel zu einem andern überzuspringen, um der Mode gerecht werden zu können.

Im allgemeinen fand ich die Verhältnisse in Europa besser, als sie es in Amerika sind, wenngleich sich auch hier in letzter Zeit geschäftliche Besserung bemerkbar macht, selbst in der Seidenindustrie, die von neuem von der Mode begünstigt wird. Die Frage, weshalb die geschäftliche Lage in Amerika im allgemeinen weniger befriedigend liegt, als das in Europa zurzeit der Fall ist, lässt sich unschwer beantworten. Es ist die alte Geschichte von der drüben vorhandenen soliden geschäftlichen Grundlage, dem grösseren Geschäftsstolz, der mehr auf Qualität der Ware, als auf Menge sieht, bei Zufriedensein mit kleinerem Gewinne. Hier ist Ueberstürzung das Uebliche, sowie ein Artikel gut geht, und zu allem andern gesellt sich noch politische Unsicherheit, welche auf eine gedeihliche Entwicklung des Geschäftes störend einwirkt. Bei den zwischen hier und drüben bestehenden Grundsätzen finde ich meine alljährliche Reise als von grossem Nutzen und Vorteil. Es ermöglicht dieselbe nicht nur, sich besser darüber zu unterrichten, was in dem besonderen Zweig vor sich geht, der persönliche Meinungs-austausch hilft auch die geschäftlichen Beziehungen zu erleichtern. Manche unserer deutschen Fabrikanten sind kurzsichtig und etwas kleinlich veranlagt, und ohne diese häufigen Besuche wäre der Verkehr weit weniger befriedigend. Wie in ihrem Falle ein freier amerikanischer Geist von Nutzen sein könnte, wäre unseren Fabrikanten etwas mehr von dem konservativen Sinn der Deutschen zu wünschen.

Kleine Mitteilungen

Die Brüsseler Weltausstellung wurde insgesamt von 12,900,000 Personen besucht. Den stärksten Besuch weist der Monat August auf.

Paketversand nach England. Die Versender von Paketen nach Grossbritannien und Irland werden darauf aufmerksam gemacht, dass es sich in diesem Jahr ganz besonders empfiehlt, Pakete, die Weihnachten ihre Bestimmung erreichen sollen, so früh aufzuliefern, dass die Ablieferung an die Adressaten nicht später als Freitag den 23. Dezember zu erfolgen hat. Andernfalls erleiden die meisten Pakete ein Stillager von 4—5 Tagen, denn fast alle grössern Warenhäuser in London schliessen bereits Samstag den 24. Dezember und nehmen das Geschäft erst Mittwoch den 28. Dezember wieder auf. Sonntag, Montag und Dienstag sind Weihnachtsfeiertage, an denen sämtliche Geschäfte geschlossen sind. („Seide“)

Grossfeuer. Am 1. d. M. zerstörte eine ungeheure Feuerbrunst das 6000 Ballen im Wert von 200,000 Lstr. enthaltende Baumwolldepot der „Société des Presses Libre“ in Alexandrien, an dem deutsches Kapital hervorragend beteiligt ist.

☆ Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. ☆

Neuanschaffungen für die Bibliothek.

- 1047 **Bliggenstorfer, Th.** Des Couleurs et de la Lumière.
1059 **Brüsch, W.** Die Beleuchtungsarten der Gegenwart.
1278 **Hoyer & Kreuter.** Technolog. Wörterbuch, Deutsch-Französisch-Englisch.

1312 **Lamoittier, Paul.** Les Mécaniques d'Armures ou Ratières.

1313 — Etude des Armures-Satins, de leurs dérivés et de leurs applications.

1338 **Lord-Lieb.** Handbuch für Musterzeichner der Textilindustrie.

1373 a u. b) **Mikolaschek, W.** Maschinenkunde für Webeschulen. I. Teil: Maschinenelemente und Transmissionen. Mit 188 Fig. II. Teil: Motoren und elektrische Beleuchtung. Mit 96 Fig. und 2 Tafeln.

1374 a u. b) — Mechanische Weberei. I. Abteilung: Die Vorbereitungsmaschinen. Mit 117 Fig. II. Abteilung: Einrichtungen zur Bewegung der Kette. M. 169 Fig.

Wir empfehlen unsere Bibliothek den Mitgliedern zur regen Benützung. Die Ausleihfrist beträgt 4 Wochen. Für den Bezug wende man sich an Heinr. Schoch, Isisbühl, Thalwil oder Limmatstr. 152, Zürich III.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt zur Kenntnis, dass sie für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen in der Lage ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verzeihen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von grossem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

E. Schubiger, Fabrikant, **Uznach.**

R. Wettstein, Fabrikant, **Thalwil.**

A. Naumann, Seidenabfallhändler, **Wädenswil.**

Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, **Zürich I.**

283

Die Prämien-Kommission
der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.

Patent-Ausbeutung.

Die Inhaberin des schweiz. Patentes No. 40,170 betr. „Verfahren zur Herstellung eines Appreturmittels“ wünscht, obiges Patent durch Verkauf oder durch Erteilung von Lizenzen in der Schweiz zur Ausführung zu bringen. ::

Interessenten wollen ihre Anfragen gefl. an das Patent-anwaltsbureau **Ebinger & Isler** in **Zürich I** richten.

„Mitteilungen über Textilindustrie“

Schweizer. Fachblatt für sämtliche Textilbranchen sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

= Insertions-Organ =

für alle einschlägigen Gebiete.

Einladung zum Abonnement

Mit dieser Nummer schliesst der erste Jahrgang ab, da unsere Zeitschrift zu vergrössertem Format auch ein besseres Gewand erhalten hat. So kühn das Unternehmen in Anbetracht der erheblichen Mehrkosten auch war, so hat der Erfolg die Veränderung doch mehr als gerechtfertigt und unsere verehrten Leser werden sich das Blatt in seiner früheren Einfachheit kaum mehr zurückwünschen. Wir werden uns bemühen, die Zeitung auch inhaltlich immer besser zu gestalten und hoffen dabei auf die Unterstützung unserer verehrten Abonnenten und Mitglieder.

Es wird unser Bemühen sein, im nunmehr folgenden XVIII. Jahrgang dieser Zeitschrift, die verehrlichen Leser über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik, über Handel, Mode und Marktverhältnisse jeweils rechtzeitig zu orientieren. Ferner ist die zeitweise Beilage von extra Musterbeilagen vorgesehen. Auch den sozialen Fragen, die im Rahmen der Textilindustrie an Bedeutung gewinnen, soll jeweils die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Indem wir annehmen, dass unsere bisherigen Abonnenten dem Blatt treu bleiben, gestatten wir uns, den Betrag von Fr. 3.— für das erste Semester zu Anfang nächsten Jahres per Nachnahme zu erheben und bitten wir, um prompte Einlösung derselben.

Die Abonnenten im Ausland wollen dagegen den Betrag von Fr. 4.— für das erste Semester 1911, bzw. Fr. 8.— für das ganze Jahr, gefl. umgehend per Postmandat einsenden.

Neueintretende Abonnenten erhalten die Zeitung diesen Monat noch gratis.

Mit der Ausdehnung des Inhaltes unserer Fachschrift auf die gesamte Textilindustrie seit letztem Jahr hat sich der Leserkreis bereits erheblich vergrössert und sind *Inserate* von grösster Wirksamkeit. Wir empfehlen daher unsere Zeitung für Zuwendung geeigneter Insertionsaufträge bestens.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler, Zürich.

Mitteilung an die Mitglieder im Ausland!

Um die Bezahlung der Jahresbeiträge seitens der Mitglieder im Ausland zu erleichtern, haben wir in verschiedenen Ländern Zahlstellen eingerichtet und sind hiefür folgende Herren gewonnen worden:

- I. **Deutschland:** Herr August Schweizer, Tümmingen bei Lörrach, Grossherzogtum Baden.
- II. **Frankreich:** Mons. M. W. Ruhoff, Tissage mécanique Baumann aîné & Co., St-Pierre de Bœuf, Loire.
- III. **Oesterreich:** Herr Ed. Eschmann, Kamm- und Geschirrfabrik, Mährisch-Schönberg (Mähren).
- IV. **Italien:** Herr H. Margstahler, p. a. Herrn A. Rüttschi, Mariano-Commense.
- V. **Russland:** Mons. Oscar Haag, Moskau, Postfach No. 8.
- VI. **Vereinigte Staaten:** Mister A. W. Bühlmann, Broadway & Brome Street, Silk Exchange Building, New-York.

Wir ersuchen unsere in den betreffenden Ländern wohnhaften Mitglieder, insofern sie ihre Jahresbeiträge noch nicht bezahlt haben (Fr. 6.20 per Jahr), den Betrag an die vorgenannten Zahlstellen einzusenden.

Mit kollegialischem Gruss

Der Vorstand.

Verzeichnis offener Stellen.

Grosses Textilunternehmen sucht **Dessinateur** für feinere Baumwollbunt- und Rohwaren. Offert. unt. G. K. 28988 an die Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie in Leipzig.
Bedeutende Wollspinnerei in Italien sucht technisch und praktisch gebildeter **Direktor**. Offert. unter D. W. 28900 an die Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie in Leipzig.
Obermeister gesucht für Baumwollweberei in Sachsen. Offert. unt. L. 2737 an Haasenstein & Vogler A.-G. in Leipzig.
Modewarenfabrik in Oesterreich sucht **Dessinateur** für Winter-Paletots- und Winterrockstoffe. Offerten unter F. W. an die Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie in Leipzig.
Färberei- und Appretur-Maschinenfabrik sucht branchekundigen, fremdsprachigen **Korrespondent**. Offerten unter K 2776 an Haasenstein & Vogler A.-G. in Leipzig.
Bedeutende mech. Weberei in Nordböhmen sucht **Webereidirektor**. Offerten unter „Lebensstellung G. L. 28989“ an die Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie in Leipzig.

Patent-Erteilungen.

Kl. 22f, Nr. 48688. 2. Mai 1910.
— Bor- und Stüpfelvorrichtung an Stickmaschinen für Handware. — Jakob Jäggi, Maschinenfabrikant, Ober-Winterthur. Vertret.: H. Blum, Zürich.
Cl. 23c, n° 48689. 5 août 1909. — Machine à fixer sur des tissus ajourés des ornements composés à brins métalliques et textiles tordus ensemble. — Henri Martin, constructeur, 22, Rue du Bouloi, Paris. Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Webstuhl

Ein mechan. Seidenwebstuhl (Jäggi) mit 70×75 cm Blattöffnung, ganz neu, wegen Nichtgebrauch billig

zu verkaufen

Anfragen unt. Chiff. W B 946 an die Expedition d. Blattes.

Fritz Kaeser, Métropol, Zürich

Abteilung: Vertretungen für Textil-Industrie

liefert als

Spezialität für alle Branchen der Textil-Industrie

Schappe-, Baumwolle, Wolle-, Leinen-, Ramie-Garne

etc. etc.

in allen möglichen Aufmachungen, Zwirnen und Färbungen

Muster sowie Preislisten stets zu Diensten

Ketten- und Hebezeugfabrik Nebikon

liefert

Westinghouse - Morse - Ketten

für kleine u. grosse Geschwindigkeiten

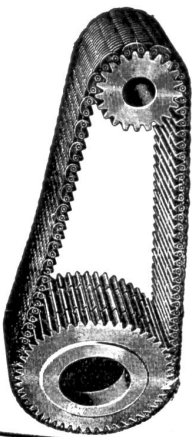
Im Betriebe bewährt
für $\frac{1}{4}$ bis 500 PS.

Keine Zapfenreibung, geräuschloser Lauf, höchster Wirkungsgrad, geringste Abnutzung.

Ferner:

Calibrierte Ketten und Räder**Gall-Ketten und -Räder**

— jeder Tragkraft —

Kettenhaken, Kettenflaschen

Durchaus solider und tüchtiger

WEBERMEISTER

mit Einfach- u. Doppel-Wechselstühlen (Chemnitzer, auf beiden Seiten Wechselkästen), sowie versch. Ratiären-System, vertraut, sucht Stelle nach Oesterreich, Italien, event. überseeisch. Flotte Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre S. W. 939 an die Exp. d. Bl.

Seide- resp. Schappespinnerei

Praktisch und theoretisch erfahrener Fachmann, tüchtiger Organisator, mit mehrjähriger Tätigkeit in Deutschland, Schweiz, Japan und Indien, sucht im In- oder Ausland Engagement als Direktor, Betriebsleiter oder sonst passende Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre 1490 D an Postfach 13 in Mülhausen i. E. erbeten.

STELLE-GESUCH.

Ein mit der Seidenbranche durchaus vertrauter Mann mit theoretischer Bildung und 10-jähriger Praxis als **Stoffkontrollleur und Obermeister** wünscht sich zu verändern. Prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre N. S. 933.

Mech. Papiermühlen- und Spulenfabrik

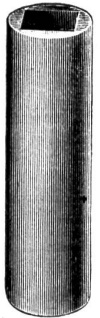
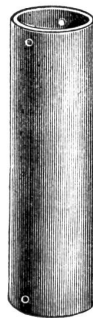
ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

liefert:

Papprollen mit $\bigcirc$ und $\square$ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

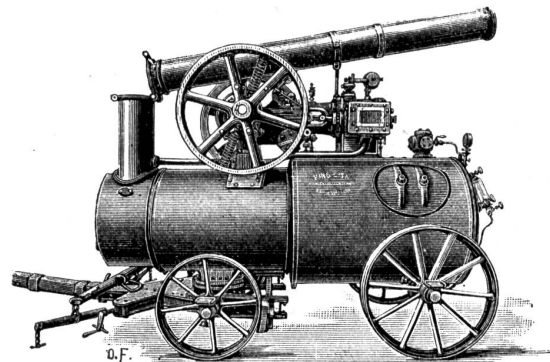
Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Holz $\oplus$ 31805 (keine Kartonscheiben).



Disponent für Kravattenstoffe

mit mehrjähriger Praxis, der auch im Dessinieren und Patronieren allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, wünscht Stelle zu ändern. Gefl. Offerten unter Chiffre K. A. 940 an die Expedition dieses Blattes.



KING & Co. A.-G.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede
ZÜRICH-WOLLISHOFEN $\therefore$ Gegründet 1891

Dampfmaschinen - Dampfkessel
Locomobilen - Halb-Locomobilen
Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Treibriemen-Fabrik und Gerberei
— Gegründet 1728. —

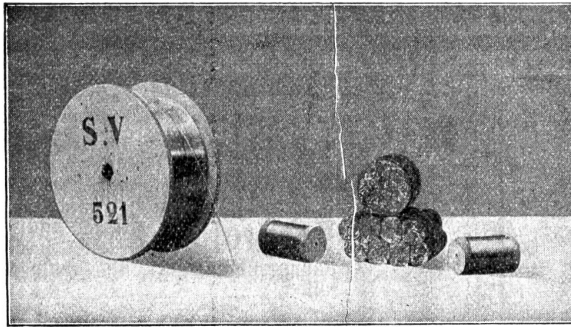
Spezialfabrik für Ia. Treibriemen

von nachweisbar grösster Haltbarkeit.
hergestellt nach altbewährter Methode
(Eichen-Grubengerbung).

Spezialfabrik für Webblattzähne Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne
in Stahl und Messing
verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommener
Ausführung



Telephon

**Rechen- und
Rispezähne**
gelocht und
mit Façon-Enden
—
Grosses Lager in
Einbindedraht
höchster Präzision

Maschinen - Öle

Spezialöle für Dampfzylinder,
Dynamos, Elektromotoren, Gas-
u. Petrolmotoren, Transmissionen,
Turbinen, Automobile, Velos,
Webstühle und Stickmaschinen,
Konsistente Maschinenfette,
Kammraderfette, Riemenfett,
Rostschutzfett, wasserlösliches
Bohröl, Eisenlack, Carbolinum
etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.

Fabrik
industrieller Fette, Öle etc.
Ballwil (Luzern).

Junger, tüchtiger **Disponent**, mit Schaft- und Jacquard-
weberei vollständig vertraut, sucht passendes **En-
gagement**. Gefl. Offerten unter Chiffre H. G. 943 an die
Expedition dieses Blattes.

NEUTRALE (ALKALIFREIE) TEXTILSEIFEN

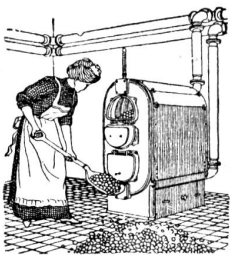


SEIFENFABRIK LENZBURG AG
GEGRÜNDET 1857

Zürcher Koch- und Heizanlagen A.-G.

Zürich, unterer Mühlesteig 6-8

Zentralheizungen



Warmwasser-Anlagen
Brausebäder
Wascheinrichtungen
Kochanlagen

Besuche und Prospekte kostenlos.

Stelle-Gesuch.

Junger, strebsamer, ehem. Seidenwebschüler sucht
per sofort oder 1. Januar bei bescheidenen Ansprüchen
Engagement in Bureau oder Laden. Kenntnisse aller
vorkommenden Arbeiten vorhanden. Englisch, deutsch
und französisch. — Korrespondentenstelle bevorzugt.
Ginge auch ins Ausland, speziell nach Italien.
Offerten unt. Chiffre H. O. 944 an die Expedition.

JUNCER MANN

Absolvent der beiden Jahreskurse der Seiden-
webschule Zürich, mit erfolgreicher 4-jähriger
Lehrzeit in Bandfabrikationsgeschäft, sucht auf
Stoff oder Band passendes Engagement im In-
oder Ausland. Offerten unter L. B. 931 an die
Expedition dieses Blattes.

Neu!

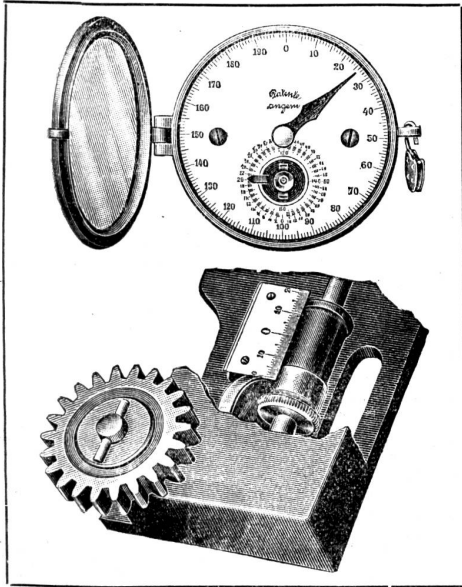
Neu!

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

::: Tausende :::

bereits im praktischen Betrieb



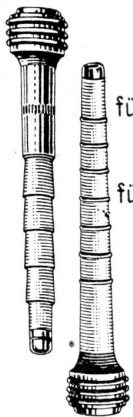
Spezialität: Genaue Metermessuhr

für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung
 ::: Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler :::

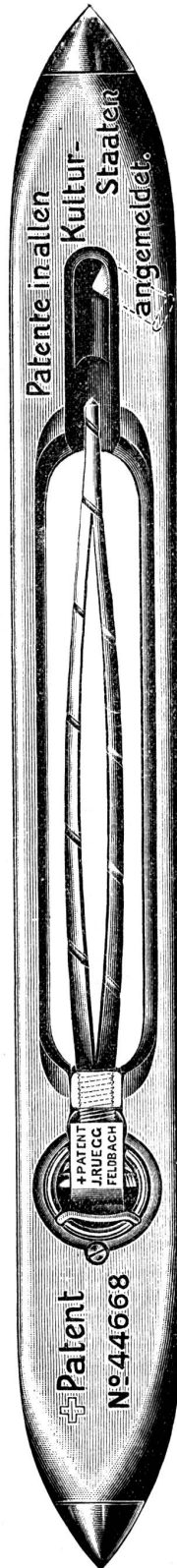
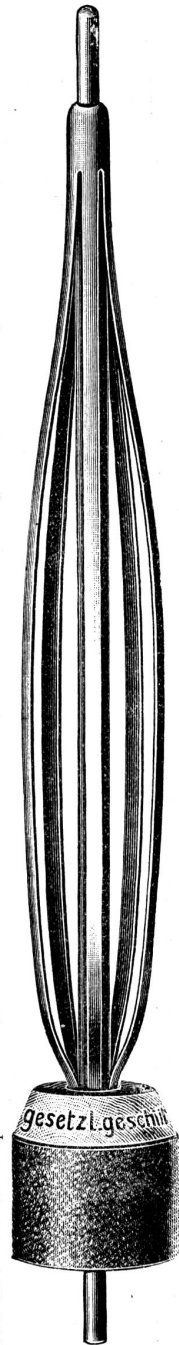
Keine Lohn Differenzen mehr ☐ Jederzeit genaueste ProduktionskontrolleVerlangen Sie Prospekte
u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)

Chemische Herstellung von Leder-
zylinderlacke für Baumwoll-SpinnereienAdhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.
Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-StühleNorthropspindeln (Patent)
für Kartonnülsen, Ersatz für Spulen
JULIUS MEYER
 Spulenfabrik
 BAAR (Kt. Zug)


Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik Feldbach-Zürich

erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.Zeugnisse zu
DienstenZeugnisse zu
Diensten

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahlrad, 4- oder 5teilig für **Seidenwindmaschinen**. Solidestes, bestes System. **Verzinkte**
Stahlspindeln für **Nassweberei**, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material.
 Preislisten gratis und franko.

J. Ruegg, Mech. Werkstätte.

Euböolith - Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.
Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

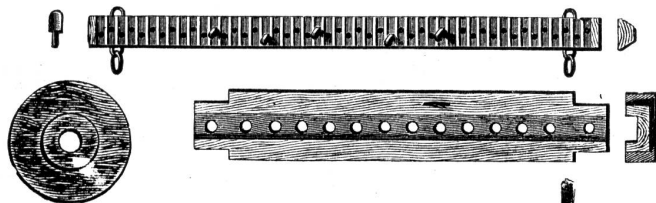
Euböolith - Werke A.-G. in Olten.

Gustav Spoer, Krefeld

Garnhandlung

kauft

verkauft

Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide
Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle

Mechanische Werkstätte

**GEBR. BAUMANN
RÜTI (Zürich)**

Spezialitäten für Webereien

**Lederwerke Léon Lobet
VERVIERS (Belgien)**Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie
Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Eurêka-Schlagriemen

= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

Holzspuhlen**Julius Meyer**

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen
auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum

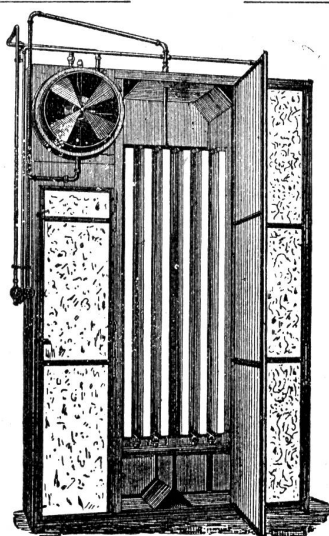
Gegründet
1869Reparatur und Instandstellung Telephone Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz**Elektro-Mechan.
Reparatur-Werkstätte Zürich**
Burkhard, Hiltpold & Späth, Zürich IIIUmwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl. o. Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
eigene Reparaturen.**Luft-Trocknungs-
Apparate**:: zur Entnebelung von ::
Färbereien, Bleichereien
Küchen etc., zur Bedie-
nung von Trocknungs-
:: räumen jeder Art. ::Luft-, Befeuchtungs- und
Kühl-Apparate für Webe-
ereien, Spinnereien etc.

Eigenes pat. System

F. P. Baumann

Techn. Bureau

Küsnacht-Zürich.

Lizenzen abzugeben
Prima ReferenzenMittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-
flüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appretur-
massen aus Stärke und Mehl**Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II**

Brieffach 102

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
 Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stücke-Fabrik Gegr. 1868
 Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

Liefert alle Sorten Färbereistücke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstücken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstücke u. -Stangen. Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
 Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séguin & Co. ZÜRICH 1880.
 Gegründet.

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
 Maillons u. Gazegeschirre.
 Gebr. Suter, Bülach.

Weberei-Utensilien

als: Scheeren, Kluppli, Einziehhaken, Forces, Weberbeinli
 fabriziert in sorgfältiger Ausführung
 B. Enzler, Messerschmied, Appenzell.
 Katalog zu Diensten.

PATENT-BUREAU
 VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
 Telefon 6345 ZÜRICH Zellweg 12.

Paul Guinand

Schreiner
 Mainaustrasse 47, Zürich V
 fabriziert
 staubsichere Musterschränke
 für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und Leinenzwirnerei
 Geschirrfaden, Chor- und Maillonnfaden -

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
 in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66

Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

A. Jucker Zürich

Nachfolger von Jucker-Wegmann

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
 Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
 Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrikation

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
 wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Färberei PESSINA & C^{ie} - Como



Weiss und Couleurs
 Seide und Schappe



Vertreter: CARL BIANCHI-PESSINA, Zürich.

Zürcher Glühlampen - Fabrik Zürich I

Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlitten

Hch. Hegetschweiler

Bleicherweg 58 • ZÜRICH • Gegründet 1860

Rohe und gefärbte Seide
 Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung



Spinnereien, Webereien

Zuverlässig -- nassfrei -- reinigend wirkend.
 Schnellster Luftumlauf

Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür

≡ volle Haftung. ≡

Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
 Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.

J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.

Oberholzer & Busch, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
 Weberei u. andere techn. Artikel
 Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen
 liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V
 Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU

E. BLUM & C^{ie} DIPL. INGENIEURE

Gegründet 1878 • ZÜRICH • BAHNHOFSTR. 74

H^{ch} BLANK, USTER

Maschinenfabrik

Doppelhub-Jacquards ::

Kartenschlag-Maschinen

Internationales Patentbureau

CARL MÜLLER

Bleicherweg 13 • Zürich II • Telefon 2955

Telegramm-Adr.: Patentschutz

Registrierung von Fabrikmarken

Mustern und Modellen

Referenzen zu Diensten.

Patent-

Jng. G. ROTH & Co.
 ZÜRICH Limmatquai 94

Marken & Musterschutz

Anwaltsbureau

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau Schweiz

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstungsanstalt Aarau A.-G.

Färberei, Bleicherei, Appretur

Mercerisierungsanstalt

Rauherei.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

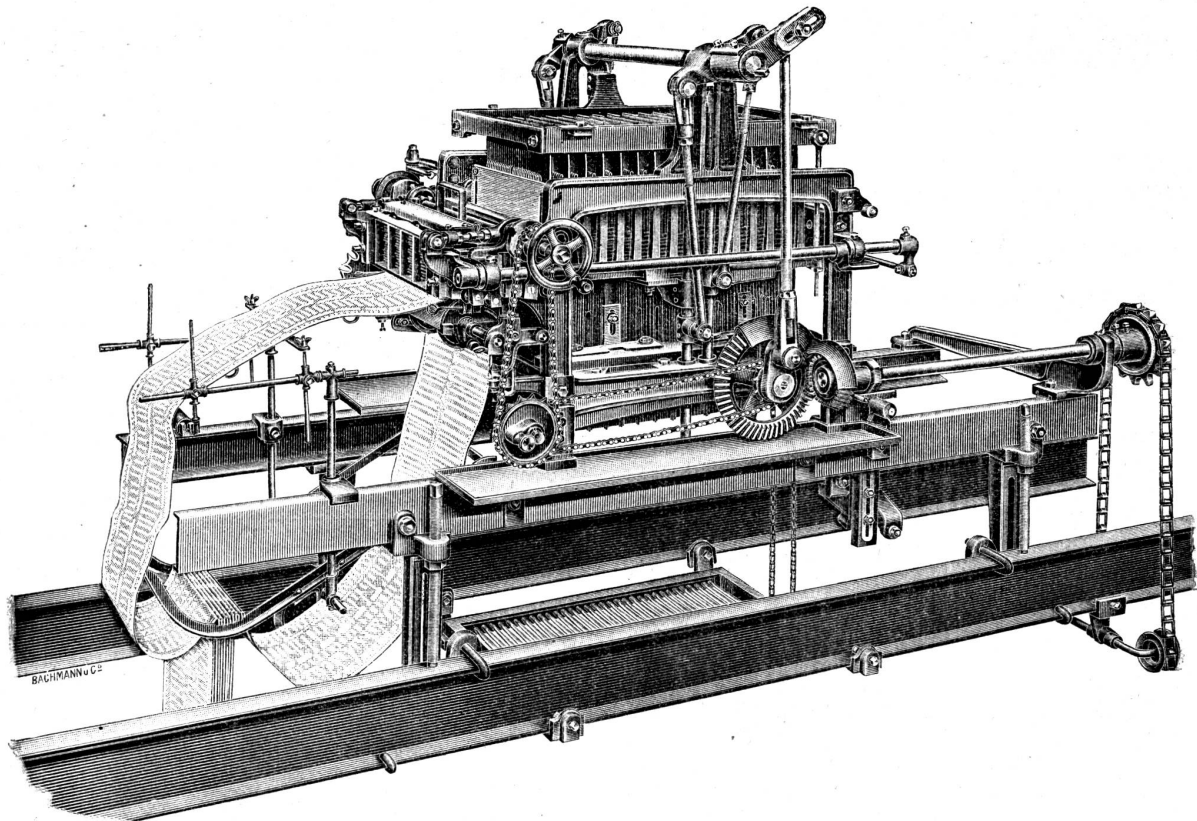
Arbeiterzahl ca. 1300

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaff- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.